

ANNUAL REPORT

JAHRESBERICHT

2010



Deutsches Institut
für Menschenrechte

Impressum

Imprint

Deutsches Institut für Menschenrechte **German Institute for Human Rights**

Zimmerstr. 26/27

10969 Berlin

Phone: +49 (0)30 25 93 59 - 0

Fax: +49 (0)30 25 93 59 - 59

info@institut-fuer-menschenrechte.de

www.institut-fuer-menschenrechte.de

November 2011

ISBN 978-3-942315-23-4 (PDF-Version)

ISSN 1869-0564 (Print)

© 2011 Deutsches Institut für Menschenrechte

German Institute for Human Rights

Alle Rechte vorbehalten.

All rights reserved.

REDAKTION | EDITOR

Bettina Hildebrand (hil)

GESTALTUNG | LAYOUT

iserundschmidt

Kreativagentur für PublicRelations GmbH

Bonn – Berlin

BILDER | PICTURES

Petrov Ahner, <http://petrovahner.wordpress.com>

2009 besetzten „Sans papiers“, Menschen ohne Papiere, ein leer stehendes Amtsgebäude in Paris. Der Fotograf Petrov Ahner porträtierte diese „Sans papiers“ mit den stilistischen Mitteln der Modefotografie. Seine Fotoserie „Stepping out of the dark“ zeigt die sonst „unsichtbaren“ Menschen in ihrer ganzen Angst und Ungewissheit, aber auch in ihrer Würde. In 2009, "sans papiers", people without papers, occupied a vacant administrative building in Paris. The photographer Petrov Ahner portrayed these undocumented migrants applying the tools and techniques of fashion photography. His series of photos "Stepping out of the dark" shows these "invisible" people with their fear and uncertainty, but also in their dignity.

Jahresbericht 2010
Annual Report 2010



Deutsches Institut
für Menschenrechte

Vorwort

Preface

Als unabhängige Nationale Menschenrechtsinstitution gemäß den Pariser Prinzipien der Vereinten Nationen hat das Deutsche Institut für Menschenrechte die Aufgabe, zu Schutz und Förderung der Menschenrechte in und durch Deutschland beizutragen. Diese Aufgaben erfüllt es durch Information und Dokumentation, Forschung, Politikberatung, Monitoring, Einsatz für die Ratifikation menschenrechtlicher Übereinkommen, Kooperation mit regionalen und internationalen Organisationen, Stärkung der Menschenrechtsbildung und Förderung von Dialog und Zusammenarbeit in Deutschland. Eines der zentralen Kommunikations- und Dienstleistungsinstrumente des Instituts ist die Bibliothek, die im Jahr 2010 ihren Service ausweiten und verbessern konnte. Deutlich erweitert wurde beispielweise die Bereitstellung von Menschenrechtstexten auf Deutsch. Die von der Bibliothek gepflegte Website-Rubrik „Menschenrechtsinstrumente“ gewährt einen hervorragenden Zugriff auf die Texte der wichtigsten menschenrechtlichen Abkommen sowie auf die Deutschland betreffenden Dokumente, etwa auf aktuelle und frühere Staatenberichte der Bundesregierung an die UN-Fachausschüsse, Parallelberichte der Nichtregierungsorganisationen sowie Berichte der juristischen und politischen Kontrollmechanismen des Europarates.

Seit der Einrichtung der Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention wird das Institut Schritt für Schritt barrierefreier. Im Mai 2010 präsentierten die Kommunikationsabteilung und die Monitoring-Stelle gemeinsam ein neues Internetangebot: Die UN-Behindertenrechtskonvention in Leichter Sprache und als leichtes Web. Die mit der silbernen BIENE ausgezeichnete barrierefreie Website „Ich kenne meine Rechte“ ist speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten zugeschnitten. Bereits seit dem Frühjahr 2010 bietet das Institut auf der Website einen Zweig in Leichter Sprache an, der sich an Menschen mit Lernschwierigkeiten und alle anderen Menschen richtet, die gern leicht verständliche Texte lesen.

As the independent German National Human Rights Institution in accordance with the Paris Principles, the German Institute for Human Rights contributes to the protection and promotion of human rights in and by Germany. It fulfils this task by providing information and documentation, through research, advice, monitoring of the ratification process of human rights agreements, cooperation with regional and international organisations, the strengthening of human rights education, and the promotion of dialogue and cooperation in Germany. One of the instruments central to the Institute's communication and outreach is its library, which in 2010 managed to extend and improve the range of its services. The availability of human rights related texts in German, for example, increased significantly. "Human rights instruments", one of the sections of the website maintained by the library, allows for easy access to the most important human rights agreements as well as the documents concerning Germany. For example, previous German federal government country reports to UN Committees, parallel reports by NGOs as well as reports by the legal and political supervisory mechanisms of the Council of Europe can be accessed here.

Since it became the national Monitoring Body for the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities (CRPD), the Institute has been working towards becoming barrier free. In May 2010 the communications and the monitoring departments jointly presented the new homepage: the easy-to-read language and easily accessible UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities. The website *Ich kenne meine Rechte* (I know my rights) was designed specifically for persons with learning difficulties and awarded the silver BIENE award for barrier-free websites. Since the spring of 2010 a part of the Institute's website is also available in easy-to-read language for persons with learning difficulties and for all those who like to read easily understandable texts.

Von den zahlreichen Themen, die das Institut im Jahr 2010 beschäftigten, war sicherlich die „Sarrazin-Debatte“ das mit dem größten öffentlichen Aufmerksamkeitswert. Das Institut verteidigte in öffentlichen Stellungnahmen die menschenrechtlichen Verpflichtungen Deutschlands als Rahmen einer Diskussion um Zuwanderung und Integration. Es rief dazu auf, die von internationalen Gremien geforderte Debatte über den Begriff von Rassismus im 21. Jahrhundert zu führen. Eine wichtige Erfahrung war die Beteiligung des Instituts in den Verhandlungen des Europarates über eine Konvention gegen Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt. Erfolgreich setzte sich das Institut, das im Namen der Europäischen Gruppe der Nationalen Menschenrechtsinstitutionen agierte, für wirksames Monitoring auf europäischer Ebene ein.



2010 wurde für das Institut auch geprägt durch Veränderungen in der Leitung. Seit Beginn des Jahres wird das Institut von Prof. Dr. Beate Rudolf geleitet. Im November verabschiedeten Kuratorium und Institut Frauke Seidensticker, die langjährige stellvertretende Direktorin des Instituts, mit einer Veranstaltung zur Frage: „Wer schützt die Menschenrechte in Afghanistan?“ Frauke Seidensticker war sowohl die erste Angestellte des Instituts als auch die langjährige Garantin für den Aufbau, das Funktionieren und die Entwicklung des Deutschen Instituts für Menschenrechte während seiner ersten Dekade. Sie setzte Akzente und entwickelte das Institut mit strategischem Weitblick seit 2003 zusammen mit dem Direktor Prof. Dr. Heiner Bielefeldt. Sie trug wesentlich zum nationalen und internationalen Ansehen des Instituts bei. Zukünftig wird sie als selbstständige Beraterin und Coach im Bereich der Menschenrechte arbeiten.

Im folgenden Bericht finden Sie wichtige Ausschnitte aus unseren Aktivitäten im Jahr 2010 – für jeden Bereich haben wir einige Schwerpunkte ausgewählt. Dies erleichtert es, einen Überblick über unsere Kernanliegen und unsere Leistungen und Arbeitsschwerpunkte zu gewinnen. Die beeindruckenden Fotos von Petrov Ahner aus der Serie „Stepping out of the dark“ erinnern uns daran, wie wichtig es ist, Menschen in verletzlichen Lebenslagen, wie die hier portraitierten „Menschen ohne Papiere“, sichtbar werden zu lassen.

Berlin, August 2011
Prof. Dr. Beate Rudolf · Michael Windfuhr
 Vorstand



Among the numerous issues the Institute dealt with in 2010, the so-called Sarrazin debate received the most public attention. In public statements, the Institute defended Germany's human rights commitments as a framework for the discussion on immigration and integration. As demanded by international bodies the Institute called for a discussion of the concept of racism in the 21st century. An important experience was the Institute's participation in the Council of Europe's negotiations on a convention against violence against women and domestic violence. Representing the European Group of National Human Rights Institutions, the Institute successfully lobbied for effective monitoring at the European level.

2010 was also marked by changes in the Institute's leadership. Since the start of 2010, the Institute has been directed by Prof. Dr. Beate Rudolf. In November, the Board of Trustees and the Institute organised a farewell event on the protection of human rights in Afghanistan in honour of the Institute's long-standing deputy director, Frauke Seidensticker. Frauke Seidensticker, who was the first employee of the Institute, had ensured the Institute's growth, functioning and development during the first ten years of its existence. She shaped the Institute through strategic vision since 2003 together with Prof. Dr. Heiner Bielefeldt. Thanks to her, the Institute's prestige grew nationally and internationally. She is now starting her own business as a consultant and coach in the field of human rights.

The following report covers important activities in 2010. For each activity area a number of important points have been selected, so as to give an overview of the Institute's core concerns, achievements, and main areas of activities. The impressive photos by Petrov Ahner from his series "Stepping out of the dark" remind us of the importance to give visibility to persons in vulnerable situations, such as the "undocumented persons" portrayed here.

Berlin, August 2011
Prof. Dr. Beate Rudolf · Michael Windfuhr
 Board of Directors

Inhalt

Contents

1	Menschenrechte im gesellschaftlichen Lernprozess Human Rights in the Context of a Societal Learning Process	8
2	Ausbau menschenrechtlicher Institutionen Strengthening Human Rights Institutions	13
3	Schutz vor Diskriminierung Protection against Discrimination	22
4	Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte Economic, Social and Cultural Rights	27
5	Menschenrechtliche Anforderungen an die Sicherheitspolitik Human Rights Standards for Security Policy	29
6	Zeitgenössische Formen der Sklaverei Contemporary Forms of Slavery	33
7	Menschenrechte von Flüchtlingen und Migrantinnen und Migranten Human Rights of Refugees and Migrants	36
8	Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit Human Rights and Development Cooperation	39
9	Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention Monitoring Body for the UN Disability Convention	44
10	Bibliothek Library	49
11	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Press and Public Relations Work	53
12	Jahresrechnung 2010 Finances 2010	57
	Anhang Annex	58

Menschenrechte im gesellschaftlichen Lernprozess

Human Rights in the Context of a Societal Learning Process

Macht Menschenrechte lebendig – Europäische Konferenz zu Menschenrechtsbildung

Neue Impulse für die Menschenrechtsbildung gehen in jüngster Zeit von der Charta für Menschenrechtsbildung und Demokratieerziehung des Europarats aus sowie auch von dem Prozess zur Entwicklung einer Erklärung zu Menschenrechtsbildung und –training der Vereinten Nationen. Diese wurde zunächst vom Beratenden Ausschuss des UN-Menschenrechtsrats entworfen und im Frühjahr 2011 vom Menschenrechtsrat angenommen. Die Charta wie auch die Erklärung machen deutlich, dass der einzelne Mensch auf Information und Weiterbildungsprogramme über Menschenrechte angewiesen ist, um wirklich in den Genuss der eigenen Menschenrechte zu kommen, und dass das Recht auf die entsprechende Bildung ein eigenes Menschenrecht ist. Auch wenn diese Dokumente keine verbindlichen Verträge sind, tragen sie dazu bei, die Menschenrechtsbildung weltweit zu stärken und fordern die Staaten und Regierungsvertreterinnen und Regierungsvertreter auf, Menschenrechtsbildung in die nationalen Bildungssysteme zu integrieren.

Was hat sich vor diesem Hintergrund in den vergangenen Jahren entwickelt und vor welchen Herausforderungen steht die Menschenrechtsbildung heute? Diese und weitere Fragen wurden bei einer internationalen Konferenz in Berlin diskutiert. „Macht Menschenrechte lebendig – 15 Jahre Menschenrechtsbildung: Deutschland, Europa und Vereinte Nationen“ – so der Titel der Konferenz, die das Deutsche Institut für Menschenrechte in Kooperation mit der Europäischen Grundrechteagentur am 2. und 3. Dezember 2010 veranstaltete. Die Konferenz brachte zirka 100 Akteure der Menschenrechtsbildung aus verschiedenen Institutionen und Nichtregierungsorganisationen zusammen, darunter Vertreterinnen und Vertreter aus Nationalen Menschenrechtsinstitutionen in Europa, dem Hochkommissariat für Menschenrechte, dem Demokratie- und Menschenrechtsbildungsprogramm des Europarates in Straßburg sowie des Europäischen Wergelandzentrums, Amnesty

‘Bring Human Rights to Life’ – a European Conference on Human Rights Education

Recently, new impulses for human rights education have come from two sides: from the Council of Europe's Charter on Education for Democratic Citizenship and Human Rights Education and from the process initiated by the UN to formulate a declaration on human rights education and training. Initially designed by the Advisory Committee of the UN Human Rights Council, it was adopted by the Council in spring 2011. The Charter and the Declaration emphasize that to fully enjoy one's human rights every individual human being must have access to information and training programmes on human rights, and that the right to such an education in itself constitutes a human right. Even though these documents are not binding they nonetheless strengthen the global importance of human rights education by demanding that states integrate human rights education into their national education systems.

In light of these developments, one may wonder what has changed in the past years and which challenges human rights education faces today. These and further questions were discussed at the international conference “Bring Human Rights To Life! – 15 Years of Human Rights Education in Germany, Europe and at the United Nations”. This conference took place from December 2nd to 3rd 2010 in Berlin and was organised by the Institute in cooperation with the European Union Agency for Fundamental Rights. It brought together around 100 persons working in the field of human rights education from different institutions and non-governmental organisations. Among them were representatives from National Human Rights Institutions in Europe, the Office of the High Commissioner for Human Rights, the democracy and human rights education programme of the Council of Europe in Strasbourg, the European Wergeland Centre (Oslo), Amnesty International (London) and the UNESCO Chair in Human Rights Education at the University of Magdeburg.



Internationals (London) und des UNESCO-Lehrstuhls für Menschenrechtsbildung an der Universität Magdeburg.

Inklusion als Menschenrecht

Die Konferenz wurde eröffnet mit dem Beitrag einer Aktivistin der ersten Stunde: Nancy Flowers (USA) blickte auf die Anfänge der Menschenrechtsbildung in den 1980-er Jahren zurück, zeichnete aber vor allem die dynamischen Entwicklungen seit Beginn der Weltdekade für Menschenrechtsbildung der Vereinten Nationen (1995–2004) nach. Hauptteil der Konferenz waren fünf parallele Workshop-Angebote zu ausgewählten Themen, in denen sich die Teilnehmenden intensiv mit verschiedenen Zielgruppen, Kontexten und thematischen Schwerpunkten der Menschenrechtsbildung auseinandersetzten. Beispielhaft sei hier der Workshop „Inklusion als Menschenrecht“ hervorgehoben. Meike Günther leitete den Workshop gemeinsam mit Eileen Moritz von der Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. Im Zentrum standen Ansätze und Methoden der historisch-politischen Menschenrechtsbildung rund um die Themen Behinderung und Inklusion, die Meike Günther zurzeit in einem von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft geförderten Projekt entwickelt und erprobt. Die Lehrmaterialien können seit September 2011 auf www.inklusion-als-menschenrecht.de abgerufen werden.

Den Abschluss der Konferenz bildete eine Podiumsdiskussion, die die gegenwärtigen Herausforderungen und Aufgaben der Menschenrechtsbildung aus nationaler und internationaler Perspektive in den Blick nahm. Dr. Claudia Lohrenscheit verantwortete die Konzeption und Koordination der Konferenz seitens des Instituts.

Compasito – Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern

Compasito ist das erste deutschsprachige Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern im Grundschulalter. Es bietet eine Vielzahl an Aktivitäten und Methoden, die Kindern im Grundschulalter Menschenrechtsthemen praxisorientiert vermitteln. Compasito macht mit den wichtigsten Begriffen der Menschen- und Kinderrechte vertraut und bietet theoretisches Hintergrundwissen zu wichtigen Men-

Inclusion as a Human Right

The conference began with a key-note speech by Nancy Flowers from the US. As one of the first activists for human rights education, she started by looking back at its beginnings in the 1980s, before focusing mainly on its dynamic development since the UN Decade for Human Rights Education (1995–2004). An important part of the conference consisted of five parallel workshops on specific issues, in which the participants intensively discussed the different target groups, contexts and central problems of human rights education. As an example we may take the workshop on: Inclusion as a human right. It was led by Meike Günther together with Eileen Moritz from the *Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V.* (the German umbrella organization of disabled persons' initiative on self-determined living). The workshop discussed and tested approaches to and methods of historical and political human rights education regarding the topics disability and inclusion currently being developed by Meike Günther in a project financed by the Foundation Remembrance, Responsibility and Future (EVZ). Didactic materials are available in autumn 2011 on the website "Inclusion as a Human Right".

At the end of the conference, a panel discussion focused on current challenges and tasks in human rights education from a national as well as international perspective. Dr. Claudia Lohrenscheit was responsible for developing and coordinating the conference on behalf of the Institute.

Compasito – Manual on Human Rights Education for Children

Compasito is the first German language guide to human rights education for children in elementary schools. It features numerous activities and methods for a practical approach to human rights issues for children in elementary schools. Compasito introduces pupils to the most important concepts in human and children's rights and offers background knowledge on important human rights issues such as democracy, peace, gender justice, environment, media, poverty and violence. The original manual was developed by the Council of Europe. It was then translated and adapted by the Institute for German-speaking countries and published by the Federal Agency for Civic Education.

schenrechtsthemen wie Demokratie, Frieden, Geschlechtergerechtigkeit, Umwelt, Medien, Armut oder Gewalt. Das Handbuch wurde im Original vom Europarat entwickelt, vom Institut für den deutschsprachigen Kontext aufbereitet, übersetzt und in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung herausgegeben.

Am 6. Mai 2010 wurde unter der Koordination von Anne Thiemann das Handbuch im Rahmen eines pädagogischen Fachtags erstmals einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Mehr als 100 interessierte Pädagoginnen und Pädagogen, Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler sowie Studierende folgten der Einführung zur Menschenrechtsbildung beim Europarat und interessierten sich für die thematischen Angebote der fünf Workshops: Kinderrechte allgemein, Gewaltprävention, Armut und soziale Ausgrenzung, Partizipation, Diskriminierung und Inklusion. In den Workshops wurden die jeweilige Relevanz des Themas für die Menschenrechtsarbeit mit Kindern dargestellt und Aktivitäten aus dem Handbuch praktisch erprobt.

Der Fachtag stieß auf sehr positive Resonanz und wurde als hilfreich für die eigene Praxis empfunden. Im Anschluss an den Fachtag führte das Institut eine Fortbildungsreihe durch: „Menschenrechtsbildung – schon mit Kindern!“ Die Seminare für Multiplikatoren fanden in Berlin, Brandenburg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen statt. Sie wurden von den Teilnehmenden durchgehend positiv bewertet. Die Mischung aus theoretischen Anteilen zu Kinderrechten im Menschenrechtsschutz sowie die gemeinsame Durchführung von Aktivitäten aus dem Handbuch trafen die Wünsche und Erwartungen der teilnehmenden Multiplikatoren. Auch die Angebote zum fachlichen Austausch und zum Netzwerken stießen auf positive Resonanz.

Schulkinowochen Berlin: Menschenrechtsfilmprogramm „Look at Human Rights“

Im Rahmen der Kooperation mit EYZ Media, Vision Kino und dem Jugendkulturservice führte das Institut vom 22. bis zum 24. November 2010 zum dritten Mal das Menschenrechtsfilmprogramm für Berliner Schulen durch. Der inhaltliche Schwerpunkt lag zum einen auf dem Thema Flucht und Asyl. Die beiden Filme „Rich Brother“ und „Let's break – Adil geht“ vermittelten hierbei vor allem die Perspektiven

At an education symposium on May 6th 2010 organised by Anne Thiemann, the manual was presented to a wider public for the first time. More than 100 interested teachers, educational scientists and students participated in the introduction to human rights education within the Council of Europe and engaged in the five different subjects discussed in the workshops: Children's rights in general, prevention of violence, poverty and marginalisation, participation, discrimination and inclusion. In each of the workshops the relevance of the specific issue for human rights work with children was presented and the activities proposed in the manual were tested.

The symposium met with very positive reactions and was described as being very helpful. Directly after the symposium the Institute held a series of seminars on the question of human rights education for children. The seminars for key educators took place in Berlin, Brandenburg, Lower Saxony and North Rhine-Westphalia. The feedback by participants was very positive. The expectations of the participating educators were met thanks to a mixture of theory on the protection of children's human rights and activities from the manual. The possibilities for professional exchange and networking were also welcomed.

Human Rights Films for Schools in Berlin: 'Look at Human Rights'

Between November 22nd and 24th 2010, the Institute organised the third human rights film programme for schools in Berlin in cooperation with EYZ Media, Vision Kino and the Jugendkulturservice (Youth Culture Service). One of the focuses this year was on refugees and political asylum. The two films *Rich Brother* and *Let's break – Adil geht* (Let's break – Adil leaves) depicted the perspectives of young people. In discussions afterwards with the director Insa Onken and Mohammed Jouni from *Jugendliche ohne Grenzen* (Youth without Borders), pupils learned how it is to grow up in Germany under the permanent threat of becoming deported.

The programme also invited the participants to rethink their positions towards fundamental rights. A selection of music videos and short films from GG19 were shown, offering information on the first 19 articles of the *Grundgesetz* (the Constitution of the Federal Republic of Germany).

junger Menschen. In den anschließenden Filmgesprächen mit der Regisseurin Insa Onken sowie mit Mohammed Jouni von der Initiative Jugendliche ohne Grenzen, konnten sich die Schülerinnen und Schüler darüber informieren, was es bedeutet, als junger Mensch mit Duldungsstatus in Deutschland aufzuwachsen.

Zum anderen lud das Programm zu einem „frischen Blick“ auf die Grundrechte ein. Gezeigt wurde eine Auswahl von Musikvideos und Kurzfilmen aus der Filmkollektion

„GG19“, die Einsichten in die ersten 19 Artikel des deutschen Grundgesetzes ermöglichte. Als Gesprächspartner stand für die Jugendlichen Markus Löning zur Verfügung, der Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe im Auswärtigen Amt. Die Rückmeldungen der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Schülerinnen und Schüler zeigen, dass die Filme und das Gespräch mit Markus Löning zu einer konstruktiven Auseinandersetzung mit aktuellen Menschenrechtsfragen beitragen konnten. Zwei kurze Schülerzitate aus den Evaluationsbögen illustrieren, dass Filme ein geeignetes Mittel sein können, um das Bewusstsein für Menschenrechtsfragen zu schärfen:

„Ja, mir haben die Filme gefallen, weil man dadurch seine Augen öffnet und vieles damit in der Gesellschaft geändert werden kann. Ich habe gelernt, dass man seine Mitmenschen respektieren soll.“

„Der Film spiegelte das wider, was passiert, wenn man abgeschoben wird. Ich fand den Film gut dargestellt und super geeignet für Jugendliche – mit klasse Streetdance-Einlagen bis hin zu Familienproblemen und der Abschiebung. Ich finde es ist ein Unding, dass Jugendliche abgeschoben werden und dort wo sie herkommen, gibt es keine Zukunft.“

Ja, mir haben die Filme gefallen, weil man dadurch seine Augen öffnet und vieles damit in der Gesellschaft geändert werden kann. Ich habe gelernt, dass man seine Mitmenschen respektieren soll. SCHÜLERZITAT ZUM FILM-PROGRAMM „LOOK AT HUMAN RIGHTS“

Yes, I liked the films. They open your eyes and can help change a lot in society. I learnt that it is important to respect others.

QUOTE BY PUPIL ABOUT THE FILM PROGRAMME 'LOOK AT HUMAN RIGHTS'

The young audience then discussed these issues with the federal government's human rights commissioner, Markus Löning. Feedback from teachers and pupils showed that the films and the discussion with Markus Löning led to a constructive confrontation with current human rights issues. Two short quotes from questionnaires filled out by pupils showed that films can be an appropriate means to raise awareness for human rights issues:

“Yes, I liked the films. They open your eyes and can help change a lot in society. I learnt that it is important to respect others.”

“The film showed what happens when you get deported. The actors were really good, the films are completely suitable for young people. Everything is there: streetdance, family problems and deportation. I find it unacceptable that young people are simply deported. They grew up in Germany and don't have a future where they come from.”

Ausbau menschenrechtlicher Institutionen Strengthening Human Rights Institutions

Engagement in den Leitungsgremien der Nationalen Menschenrechtsinstitutionen

Das Institut wirkte auch im Jahr 2010 in den Leitungsgremien der internationalen und der europäischen Gruppe der Nationalen Menschenrechtsinstitutionen (National Human Rights Institutions, NHRIs) mit. Über das International Coordinating Committee (ICC), ihre 2008 konstituierte internationale Vereinigung, beteiligen sich die NHRIs zunehmend gemeinsam an der Arbeit von UN-Gremien. Die ständige Präsenz in Genf ermöglicht eine Begleitung wichtiger Politikprozesse vor Ort, etwa der Reform des Menschenrechtsrates, und eine Koordinierung gemeinsamer Stellungnahmen zu menschenrechtlichen Fragen.

Das ICC führt auch das von den Vereinten Nationen anerkannte Akkreditierungsverfahren für NHRIs durch. Maßstab für die regelmäßig zu erneuernde Akkreditierung sind die Pariser Prinzipien der Vereinten Nationen. Das Verfahren sichert die Unabhängigkeit der NHRIs international ab und trägt so zu Glaubwürdigkeit und Ansehen der NHRIs weltweit bei. Frauke Seidensticker wirkte wie auch im Jahr zuvor im Akkreditierungsausschuss mit. Dr. Claudia Mahler nahm an einer Konferenz in Marrakesch (Marokko) teil, auf der Empfehlungen für eine verbesserte Zusammenarbeit der NHRIs mit den Vertragsgremien zu den UN-Menschenrechtsverträgen erarbeitet wurden.

Die Europäische Gruppe der Nationalen Menschenrechtsinstitutionen nahm ein von Prof. Dr. Beate Rudolf und der irischen Menschenrechtskommission entworfenes Strategiepapier zur Einrichtung eines gemeinsamen europäischen Büros an. Es soll die Vernetzung der europäischen NHRIs stärken und ihnen kontinuierliche Politikberatung auf der Ebene der regionalen Organisationen in Europa (EU, Europarat, OSZE) ermöglichen.

Nationale Menschenrechtsinstitutionen aus mehr als zehn Ländern Europas, Nordafrikas und der arabischen Region trafen sich vom 8. bis zum 10. März 2010 zum fünften

Active Participation in the Executive Committees of the NHRIs

In 2010 the Institute actively took part in the executive committees of the international and European groups of National Human Rights Institutions (NHRIs). Through the NHRIs' International Coordinating Committee (ICC) – an international association founded in 2008 – more and more work in UN bodies can be done jointly. With a permanent presence in Geneva, important political processes like the review of the Human Rights Council can be followed up locally and the coordination of joint statements on human rights issues becomes possible.

The ICC also carries out the accreditation procedure for NHRIs, which is recognized by the United Nations. Accreditation, which has to be renewed regularly, is based on the United Nation's Paris Principles. This international process secures the NHRIs' independence and strengthens their credibility and reputation globally. As in the year before Frauke Seidensticker was part of the Sub-Committee on Accreditation. Dr. Claudia Mahler took part in a conference in Marrakech (Morocco), where recommendations for an improved cooperation between NHRIs and the UN human rights treaty bodies were worked out.

The European group of NHRIs decided to adopt a strategy paper written by Prof. Dr. Beate Rudolf and the Irish Human Rights Commission to establish a joint European office. It aims to strengthen the cooperation between European NHRIs and to enable continuous policy advice and monitoring at the level of regional European organisations (EU, Council of Europe, OSCE).

The fifth Arab-European Dialogue in Doha/Qatar from March 8th to 10th 2010 brought together National Human Rights Institutions from over ten European countries, North Africa and the Arab region. They discussed issues of women's human rights and gender equality. The participants – the Institute was represented by Frauke Seidensticker – talked

Arabisch-Europäischen Dialog in Doha/Qatar. Sie diskutierten zum Thema Menschenrechte von Frauen und Geschlechtergleichheit. Die Teilnehmenden – für das Institut Frauke Seidensticker – berichteten von Erfahrungen und Problemen in ihren Ländern und tauschten sich über Möglichkeiten der Menschenrechtsarbeit aus. Die Dialogveranstaltung ermöglichte einen differenzierten Blick auf die Menschenrechtslage in den beteiligten Ländern und auf die in arabischen Staaten eingeschlagenen Wege zur Vereinbarkeit von Islam und Menschenrechten von Frauen.

Konferenz „Human Rights Council Review“

Die UN-Generalversammlung beschloss 2006 nicht nur die Einrichtung des neuen Menschenrechtsrates, sondern bestimmte zugleich, dass seine Arbeit fünf Jahre später ausgewertet werden solle. Innerhalb der Vereinten Nationen wurde 2010 in Genf vor allem über die Arbeit und das Funktionieren des Menschenrechtsrates debattiert, in New York über Status und Mitgliedschaft. Die Arbeit des Rates ist teilweise umstritten. Während sich das neue Verfahren einer periodischen Überprüfung der Menschenrechtssituation aller UN-Mitgliedstaaten (UPR-Verfahren) zunehmend bewährt, gelten Entscheidungen und Nicht-Entscheidungen des Rates, Ländersituationen aufzunehmen, als politisch motiviert.

Das Deutsche Institut für Menschenrechte unter der Federführung von Dr. Wolfgang Heinz, das Forum Menschenrechte und die Friedrich-Ebert-Stiftung luden im Vorfeld dieser Überprüfung Expertinnen und Experten zur internationalen Konferenz „Human Rights Council Review“ am 14. und 15. Oktober 2010 nach Berlin ein, um die Arbeit dieses wichtigen UN-Menschenrechtsgremiums auszuwerten. Was ist zu tun, damit die Sonderverfahren wirkungsvoller zur Geltung kommen? Wie kann das Blockdenken in den Ländergruppen überwunden werden? Welche Erwartungen hat die Zivilgesellschaft an das UPR-Verfahren, was müsste sich dringend ändern? Diese Fragen standen im Fokus der Analysen der Stärken und Schwächen des Menschenrechtsrates und der Gespräche über den Reformbedarf. Die Veranstaltung profitierte dabei von der Teilnahme zahlreicher Experten und Expertinnen aus Genf. Die Ergebnisse der Konferenz wurden im Namen der drei Veranstalter Ende Oktober 2010 im UN-Menschenrechtsrat in Genf vorgetragen.

about experiences and problems in their countries and about opportunities for human rights work. This space for dialogue allowed for a very nuanced perspective on the human rights situation in the participating countries and on the strategies being developed in the Arab countries for human rights for women in an Islamic context.

Conference: ‘Human Rights Council Review’

When establishing the new Human Rights Council (HRC) in 2006, the General Assembly of the UN also determined that the HRC should be assessed after five years. Work and functioning of the HRC was discussed within the United Nations in Geneva in 2010, whereas its status and membership were discussed in New York. Not everybody is satisfied with the Council's work. Whilst the new process of periodically assessing the human rights situation in all UN member states (UPR procedure) is increasingly approved of, decisions by the Council whether or not to deal with situations in specific countries are seen as politically motivated.

In preparation of this review, the Institute – with Dr. Wolfgang Heinz in charge, the *Forum Menschenrechte* (Forum for Human Rights, the umbrella organization of German human rights NGOs) and the Friedrich Ebert Foundation invited experts to a Human Rights Council Review conference from October 14th to 15th 2010 in Berlin to assess the work of this important UN human rights body. What can be done to strengthen special procedures? How can block thinking in the regional groups be overcome? Which expectations does civil society have towards the UPR process and what should be changed urgently? These questions were at the centre of the analysis of the strengths and weaknesses of the Human Rights Council and the discussion on the possible need for a reform. The event benefitted especially from the participation of numerous experts from Geneva. The conference results were presented in the name of the three organisers at the end of October 2010 at the UN Human Rights Council in Geneva.

Contribution to the European Convention on Violence against Women

In the name of the European Group of NHRIs, the Institute contributed to the drafting of the Council of Europe's con-





Verabschiedung von Frauke Seidensticker

Aus Anlass der Verabschiedung von Frauke Seidensticker als Stellvertretende Direktorin des Deutschen Instituts für Menschenrechte lud das Institut zu Vortrag und Gespräch „Wer schützt die Menschenrechte in Afghanistan?“ am 15. November 2010 in die Hamburger Landesvertretung in Berlin ein. Rund 150 Gäste aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft sowie aus dem Kreis der Kolleginnen und Kollegen gaben dem scheidenden Vorstandsmitglied die Ehre.

Frauke Seidensticker beleuchtete in ihrer Einführung die Rolle von Nationalen Menschenrechtsinstitutionen im internationalen Vergleich. Die Ärztin und Politikerin Sima Samar, Vorsitzende der unabhängigen Afghanischen Menschenrechtskommission, sprach über die Erwartungen der Bevölkerung an ihre Institution und die Arbeitsbedingungen der Kommission. In einem Gespräch mit Dagmar Engel, Chefredakteurin Deutsche Welle Fernsehen, im Anschluss an ihren Vortrag schilderte Sima Samar eindrücklich die Herausforderungen für eine Nationale Menschenrechtsinstitution in einem von Konflikten und Krieg gezeichneten Land.

Die stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende des Deutschen Instituts für Menschenrechte, Barbara Unmüßig, würdigte die Aufbauarbeit Frauke Seidenstickers und ihren strategischen Weitblick. Stellvertretend für alle Mitarbeitenden sprach Dr. Wolfgang Heinz und blickte humorvoll auf die Anfangsjahre des Instituts zurück. Prof. Dr. Beate Rudolf, Direktorin des Instituts, hob den Beitrag Frauke Seidenstickers für das nationale und internationale Ansehen des Instituts hervor. Alle Vortragenden wünschten Frauke Seidensticker für ihre künftige Beratungstätigkeit alles Gute. In ihrer Dankesrede betonte sie, dass das Institut durch seine Mitarbeitenden lebe und sein Erfolg die gemeinsame Leistung aller sei.

Goodbye to Frauke Seidensticker

As a farewell to the deputy director, Frauke Seidensticker, the Institute organised an evening on the protection of human rights in Afghanistan on November 15th 2010 in Hamburg's permanent representation in Berlin. 150 guests from politics, academia and civil society, as well as colleagues, honoured the retiring member of the Board of Directors.

In her introductory speech, Frauke Seidensticker highlighted the role of National Human Rights Institutions worldwide. The physician and politician Sima Samar, head of the independent Afghan Human Rights Commission, spoke about what Afghans expect from her institution and about the Commission's working conditions. In a discussion after her speech with the chief editor of Deutsche Welle television, Dagmar Engel, she vividly described the challenges faced by a National Human Rights Institution in a war-torn and conflict-ridden country.

Barbara Unmüßig, deputy chairwoman of the Institute's board of trustees, appreciated Frauke Seidensticker's ground-laying work and her strategic vision. On behalf of the Institute's employees, Dr. Wolfgang Heinz presented a humorous account of the Institute's first years. Prof. Dr. Beate Rudolf, Director of the Institute, emphasized Frauke Seidensticker's contribution to the national and international prestige of the Institute. All of the speakers wished Frauke Seidensticker the best for her future work as a consultant. In her farewell speech, Frauke Seidensticker emphasized that for her the Institute consisted of its employees and, its success was, therefore, something they all had achieved together.

Begleitung der Europaratskonvention gegen Gewalt gegen Frauen

Das Deutsche Institut für Menschenrechte begleitete im Namen der Europäischen Gruppe der Nationalen Menschenrechtsinstitutionen die Entstehung der Konvention gegen Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt des Europarates. Dafür nahmen Dr. Petra Follmar-Otto und Heike Rabe mit Beobachterstatus für die Europäische Gruppe an drei Sitzungen des mit der Aushandlung beauftragten Ausschusses in Straßburg teil. Das Institut erarbeitete schriftliche Stellungnahmen zum Konventionstext und zum Erklärenden Bericht und wandte sich mit Empfehlungen an die Parlamentarische Versammlung und das Ministerkomitee des Europarates. Das Institut hob in seinen Empfehlungen darauf ab, die Rechtsträgerinnen in den Mittelpunkt zu stellen. Die Präventions-, Beratungs-, Schutz- und Unterstützungsleistungen müssten allen Frauen gleichermaßen zur Verfügung stehen.

Die Angebote und Einrichtungen sollten auf die besondere Situation von Frauen mit Behinderungen, Migrantinnen, Flüchtlingen, Frauen ohne Papiere, Mädchen, älteren Frauen, lesbischen Frauen und Transgender zugeschnitten sein.

Den zweiten Schwerpunkt bildeten Vorschläge zur Etablierung effektiver Monitoring-Mechanismen auf nationaler und europäischer Ebene. Einige Vorschläge des Instituts, insbesondere für ein wirksames europäisches Monitoring, wurden übernommen. Andere Empfehlungen, etwa im Hinblick auf Gewalt gegen behinderte Frauen und Migrantinnen, wurden nicht aufgegriffen. Am 7. April 2011 verabschiedete das Ministerkomitee des Europarates nach schwierigen Verhandlungen zwischen den Mitgliedsstaaten die neue Konvention. Damit entsteht auf europäischer Ebene zum ersten Mal ein Menschenrechtsvertrag gegen Gewalt gegen Frauen, der die Staaten zu umfassenden und koordinierten Maßnahmen in der Prävention, bei Schutz- und Unterstützungsangeboten sowie im Straf-, Zivil- und Ausländerrecht verpflichtet.

Das Institut begleitete im Namen der Europäischen Gruppe der Nationalen Menschenrechtsinstitutionen die Entstehung der Konvention gegen Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt des Europarats.

In the name of the European Group of NHRIs, the Institute contributed to the drafting of the Council of Europe's convention on violence against women and domestic violence.

vention on violence against women and domestic violence. As representatives of the European Group, Dr. Petra Follmar-Otto and Heike Rabe took part in three of the meetings of the committee in charge of the negotiations in Strasbourg. The Institute published statements on the text of the convention and the additional explanatory report and submitted recommendations to the Parliamentary Assembly and the Committee of Ministers of the Council of Europe. In its recommendations the Institute especially emphasized the need to focus on the bearers of rights. Prevention, counselling, protection and support should be equally available to all women. Services and institutions should also take into account the special situation of disabled women, migrants, refugees, undocumented women, girls, older women, lesbian women and transgender people.

Another important point concerned proposals to establish effective monitoring mechanisms at the national and European level. Some of the Institute's proposals were adopted, especially those for effective monitoring at the European level. Other proposals concerning violence against disabled women and migrants were not. After difficult negotiations between the member states, the Committee of Ministers of the Council of Europe adopted the new convention on April 7th 2011. This is now the first human rights treaty at the European level to tackle the question of violence against women, and it commits states to a comprehensive and coordinated approach

to prevention, protection and support, as well as to changes in criminal, civil and immigration law.

Series of Lectures on the Protection of Fundamental Rights in Europe

A highly developed system to protect fundamental rights is one of Europe's outstanding achievements. The debate on further reforms to the European Court of Human Rights, the adoption of the Charter of Fundamental Rights of the European Union and the Lisbon decision by Germany's constitutional court are only three developments that prove

Vortragsreihe „Grundrechtsschutz in Europa“

Hoch entwickelter Grundrechtsschutz ist eine herausragende Errungenschaft Europas. Die Debatte um die Reform des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte, das Inkrafttreten der Charta der Grundrechte der Europäischen Union und das Lissabon-Urteil des Bundesverfassungsgerichts sind nur drei Entwicklungen, die die Dynamik der Entwicklung des europäischen Menschenrechtsschutzsystems anzeigen. Mit der Europäisierung und Internationalisierung grundrechtsnaher Sachpolitiken wie der Sicherheits- und Migrationspolitik entwickelt sich der europäische Grundrechtsschutz kontinuierlich weiter. Die von Dr. Ruth Weinzierl konzipierte Vortragsreihe des Instituts „Grundrechtsschutz in Europa“ beleuchtete die Bedeutung der nationalen und der europäischen Grundrechte für Recht und Politik.

Die Reihe wurde am 26. April 2010 mit einem Vortrag von Prof. Dr. Beate Rudolf zum Thema „Die Zukunft des gerichtlichen Grundrechtsschutzes in Europa“ in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften eröffnet. Am 9. Juni sprach – ebenfalls in der Akademie – Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Bundesministerin der Justiz, über „Die strafrechtliche Zusammenarbeit in Europa und der Schutz der Grundrechte“. Im Anschluss stellte sich die Ministerin den Fragen der rechtspolitischen Korrespondentin im Hauptstadtstudio des Deutschlandfunks, Gudula Geuther. Dr. Viviane Reding, Vizepräsidentin der Europäischen Kommission und verantwortlich für Justiz, Grundrechte und Bürgerschaft, legte am 17. September in der Hamburger Landesvertretung in Berlin „Die Bedeutung der EU-Grundrechte-Charta für die europäische Rechtssetzungspraxis“ dar. Alle Vorträge waren sehr gut besucht.

Monitoring für die Europäische Grundrechteagentur

Seit 2008 ist das Deutsche Institut für Menschenrechte nationaler „focal point“ für die Berichterstattung an die Europäische Grundrechteagentur (Fundamental Rights Agency, FRA) im Rahmen des FRALEX-Netzwerkes der Agentur (inzwischen „FRANET“). Es erstellte regelmäßige Berichte über aktuelle rechtliche und rechtspolitische Entwicklungen in den Themenfeldern der Agentur, insbesondere Diskriminierung, Migration, Flucht und Asyl, Datenschutz, Rechte Minderjähriger und Rechte von Menschen mit

the dynamic development of the protection of human rights in Europe. With the Europeanization and internationalisation of policies affecting fundamental rights, such as security and migration policies, the European system for the protection of fundamental rights continues to evolve. The set of lectures on the protection of fundamental rights in Europe prepared by Dr. Ruth Weinzierl highlighted the significance of national and European fundamental rights for law and politics. The goal was to explain structures as well as to discuss strengths and the potential for development.

The lecture series began on April 26th 2010 with a presentation by Prof. Dr. Beate Rudolf on the future of the protection of fundamental rights by courts in Europe in the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities. On June 9th – again in the Academy – the German federal minister of justice, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, gave a speech on European criminal law cooperation and the protection of fundamental rights. Afterwards, the minister was interviewed by Gudula Geuther, the Berlin correspondent for legal questions and politics of the radio station Deutschlandfunk. On September 17th, the Vice-President of the European Commission and Commissioner for Justice, Fundamental Rights and Citizenship, Viviane Reding, laid out the importance of the EU Charter of Fundamental Rights for European legislation in Hamburg's permanent representation in Berlin. All of the speeches attracted a good audience.

Monitoring for the European Agency for Fundamental Rights

Since 2008 the Institute has been the German focal point reporting to the European Fundamental Rights Agency (FRA) within the framework of the agency's FRALEX network (meanwhile "FRANET"). It regularly published reports on current legal and political developments in the areas of interest to the agency, especially in areas such as discrimination, migration, refugees and asylum, data protection, children's rights, and rights of persons with disabilities. The FRA produces comparative studies using the studies from individual countries. For FRA publications with special significance to Germany, the Institute alerted and informed the press. This was the case for example when the report on data protection institutions in Europe was published.

Behinderungen. Auf der Basis von Länderstudien erarbeitet die FRA vergleichende Studien. Für Deutschland besonders wichtige Publikationen der FRA begleitete das Institut durch Pressearbeit, so etwa die Veröffentlichungen zu den Institutionen des Datenschutzes in Europa.

„Die Verwirklichung der Menschenrechte muss in allen Politikfeldern als Querschnittsaufgabe verankert werden“

Prof. Dr. Beate Rudolf, Direktorin des Deutschen Instituts für Menschenrechte, im Interview



„The implementation of human rights must become a cross-cutting issue in all fields of politics“

Interview with Prof. Dr. Beate Rudolf, Director of the German Institute for Human Rights

Wo sehen Sie die Hauptherausforderungen in Deutschland im Menschenrechtsbereich?

Nach wie vor werden in Deutschland Menschen diskriminiert. Dabei handelt es sich um rassistische Diskriminierung, Diskriminierung von Frauen, Diskriminierung von homosexuellen oder bisexuellen Menschen, von Transgendern und intersexuellen Menschen oder um Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen. So unterschiedlich all diese Arten von Diskriminierung sind: Gemeinsam ist ihnen, dass die Politik benachteiligende Strukturen verändern und dass sich die Gesellschaft gegen ausgrenzende Diskurse wehren muss. Weiterhin bleibt die Sicherheitspolitik eine Herausforderung. Die menschenrechtlichen Anforderungen an Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus und anderer Formen der Kriminalität müssen auf allen Ebenen – national, europäisch und international – gewahrt bleiben. Jede Maßnahme, auch die Verlängerung bestehender Regelungen, bedarf einer vorherigen Evaluierung unter menschenrechtlichen und rechtsstaatlichen Gesichtspunkten.

Globale Migrationsbewegungen werfen menschenrechtliche Fragen auf. Es geht um effektiven Rechtsschutz für Asylbewerber, Sicherung des Kernbestands aller Menschenrechte für Menschen ohne Papiere und eine an Menschenrechten ausgerichtete Zuwanderungs- und Integrationspolitik. Schutz und Verwirklichung wirtschaftlicher und sozialer Menschenrechte geraten in

What do you think are the main human rights challenges in Germany?

Discrimination is still prevalent in Germany as racist discrimination, discrimination against women, against homosexual, bisexual, transgender, or intersexual people, or discrimination against people with disabilities. Each form of discrimination is different, but in all cases, politics must aim at changing discriminatory structures, and society must fight discriminatory discourse. Security policy also remains a challenge. Human rights standards must be maintained in measures taken to counter terrorism and other forms of crime – no matter whether they are taken at the national, European or international level. Any measure and/or prolongation of existing norms must be assessed from the perspective of human rights and the rule of law before being put into practice.

Global migration movements give rise to new human rights challenges, too. They raise questions such as how to effectively guarantee the rights of asylum seekers, how to ensure fundamental human rights for undocumented immigrants and how to create policies for immigration and integration based on human rights. In times of economic crisis, the protection and implementation of economic and social human rights comes under considerable pressure. This is further intensified by demographic change. The challenge lies in establishing systems of social security and systems for the care of sick people and others in need of care based on human rights.

wirtschaftlichen Krisenzeiten erheblich unter Druck. Dieser wird durch den demografischen Wandel verstärkt. Die Herausforderung liegt darin, Systeme der sozialen Absicherung oder der Versorgung von Kranken und Pflegebedürftigen anhand menschenrechtlicher Kriterien auszugestalten.

Diese wesentlichen Herausforderungen lassen sich deutlich aus den Empfehlungen der Vertragskontrollgremien der Vereinten Nationen an Deutschland ablesen. Das Institut wird – wie in der Vergangenheit – diese Empfehlungen aufgreifen und ihre Umsetzung mit Regierung, Parlament und Zivilgesellschaft diskutieren.

Wo wollen Sie zukünftig thematisch Schwerpunkte setzen?

Menschenrechte sind die Waffen der Schwachen. Die Formulierung konkreter Menschenrechte ist Reaktion auf erfahrenes Unrecht. Daraus folgen für mich drei Schwerpunkte: Erstens, die „Unsichtbaren“ sichtbar machen, die Marginalisierten ins Zentrum holen. Das Institut muss sich immer wieder fragen, welche Menschen im politischen Diskurs nicht wahrgenommen werden, sodass die von ihnen erfahrenen Menschenrechtsverletzungen nicht politisch aufgegriffen oder nicht als Menschenrechtsverletzungen angesehen werden. Das gilt beispielsweise für Betroffene von Menschenhandel ebenso wie für intersexuelle Menschen, aber auch für mehrfachbehinderte Menschen oder Menschen in Armut. Es gilt, ihnen Freiheit und autonome Lebensgestaltung zu sichern.

Damit verbunden ist zweitens der Einsatz für eine inklusive Gesellschaft: Die Menschenrechte verlangen, dass alle Menschen an der Gesellschaft, in der sie leben, teilhaben können, so wie sie sind – auch Menschen mit Behinderungen oder Migrantinnen und Migranten. Bildungswesen und Arbeitsmarkt müssen daher inklusiv sein. Dies erfordert auch menschenrechtsbasierte Lösungen für Konflikte von Religionsausübung und geltendem Recht, etwa im Arbeitsrecht oder beim Religionsunterricht. Hinzu kommt die systematische Verankerung von Menschenrechtsbildung in schulischer und außerschulischer Bildungsarbeit.

Drittens muss Deutschland für den internationalen und europäischen Diskurs über Menschenrechte offen bleiben. Internationale Entwicklungen ernsthaft aufzugreifen, ist

These fundamental challenges can be clearly identified in the UN treaty bodies' recommendations for Germany. As in the past, the Institute will consider these recommendations and discuss their implementation with government, parliament and civil society.

On which issues will you focus in the future?

Human rights are the weapon of the weak. Laying down specific human rights is a reaction to injustices people have experienced. For me, therefore, there are three focal points: First of all, to make visible those who are invisible, that is, to move the marginalised into the centre of attention. The Institute must continue to identify those not represented in the political discourse, because the human rights abuses they suffer are not dealt with politically or are not seen as a violation of human rights. This is true for example for victims of human trafficking, intersex people, but also for people with multiple disabilities or poor people. They too must be ensured freedom and a self-determined life.

Second, and related to the first-mentioned priority, is to work towards an inclusive society: The concept of human rights requires that everybody – including persons with disabilities and migrants – can participate in the society they live in, just as they are. Therefore, the education system and the labour market must be inclusive. It also requires human rights based solutions for conflicts when religious practices collide with applicable laws, for example with labour laws or religious education regulations. In addition, there is the need to systematically embed human rights education within and outside schools.

Thirdly, Germany must remain open to the international and European discourses on human rights. Seriously taking into account international developments is something Germany's Constitution requires and it is also politically wise, because it gives internal and external credibility to human rights policies. Therefore it also remains my priority to strengthen international procedures for the protection of human rights, especially by the European Court of Human Rights (ECHR) and the European Court of Justice of the European Union (CJEU).

Germany has a sophisticated structure to protect human rights: the Human Rights Committee of the German parliament (the Bundestag), the Commissioner

ein Gebot des Grundgesetzes und der politischen Klugheit: Es macht Menschenrechtspolitik nach innen und außen glaubwürdig. Deshalb bleibt für mich auch die Stärkung internationaler Verfahren des Menschenrechtsschutzes, insbesondere durch den Europäischen Menschenrechtsgerichtshof (EGMR) und den Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH), eine Priorität.

Die Menschenrechtsstruktur in Deutschland ist recht ausgeprägt: Es gibt den Menschenrechtsausschuss des Deutschen Bundestags, den Menschenrechtsbeauftragten der Bundesregierung im Auswärtigen Amt, die Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung im Bundesministerium der Justiz, die im Forum Menschenrechte zusammengeschlossenen vielfältigen Menschenrechtsorganisationen und das Institut. Sehen Sie hier dennoch strukturelle Defizite?

Die sehe ich in der Tat! Jeder der genannten Akteure spielt eine wichtige Rolle bei der Ausrichtung von Recht und Politik an den Menschenrechten. Aber: Menschenrechte sind in fast jedem Lebensbereich relevant. Deshalb muss die Verwirklichung der Menschenrechte in allen Politikfeldern als Querschnittsaufgabe verankert werden. Jedes Ministerium, jeder Parlamentsausschuss auf Bundes- und Landesebene muss also systematisch Menschenrechte als Maßstab für das eigene Handeln und die eigenen Prioritäten heranziehen. Dabei gilt es, die Menschenrechte im Lichte von Grundgesetz und internationalen Anforderungen zu verstehen.

Welche Rolle spielt das Institut im internationalen Kontext? Welche Rolle sollte es spielen?

Das Institut hat erheblich dazu beigetragen, die internationalen Verfahren des Menschenrechtsschutzes für Deutschland effektiv zu machen. Es hat die Zivilgesellschaft gestärkt, sich aktiv daran zu beteiligen, etwa durch Parallelberichte oder die Einleitung von Kontrollverfahren im Einzelfall. Bislang hat es sich nur gelegentlich selbst aktiv in diese Verfahren eingebracht. Hier sehe ich großes Entwicklungspotenzial hin zu einer stärkeren Rolle: als glaubwürdige Quelle von Informationen über innerstaatliche Entwicklungen und deren Einschätzung oder durch „Monitoring des Monitoring“. Dabei geht es um die kritische Überprüfung, inwieweit innerstaatliche Informationsgewinnung in einzelnen Politikfeldern an Menschenrechten ausgerichtet ist und damit eine menschenrechtsbasierte Politik ermöglicht.

hil

for Human Rights in the Federal Foreign Office, the Commissioner for Human Rights in the Federal Ministry of Justice and the numerous organisations united in Germany's Forum for Human Rights, as well as the Institute. Do you still see structural deficits here?

Indeed, I do! All of these actors play an important role in adapting legislation and policies to human rights requirements. But: Human rights are crucial to in nearly all areas of life. Therefore, the implementation of human rights must become a cross-cutting issue in all fields of politics. Each ministry, every parliamentary committee on a federal and state level must be guided in its actions when setting priorities by human rights. The important point will be to understand human rights in the light of Germany's Constitution and international requirements.

Which role does the Institute play in an international context? Which role should it play?

The Institute has made valuable contributions to making international procedures for the protection of human rights effective in Germany. For example it has strengthened civil society's active participation through parallel reports or in individual cases by initiating an individual complaint. Until now, the Institute has only occasionally taken an active role in such procedures. I believe that there is great potential for a stronger presence: as a reliable source of information on developments within Germany and for evaluating their importance, or by monitoring of monitoring processes. This would mean critically assessing whether or not the gathering of information by Germany governmental institutions concerning specific policy areas must be guided by human rights in its actions and when setting priorities.

hil

Schutz vor Diskriminierung

Protection against Discrimination

Ein Grundgesetz ohne „Rasse“ – Vorschlag für eine Änderung von Artikel 3 Grundgesetz

Im April 2010 veröffentlichte das Institut das Policy Paper „Ein Grundgesetz ohne ‚Rasse‘ – Vorschlag für eine Änderung von Artikel 3 Grundgesetz“ von Dr. Hendrik Cremer. Das Positionspapier hat Zustimmung erfahren, etwa von Nichtregierungsorganisationen und Verbänden, vonseiten der Politik wie auch von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Zudem hat Hendrik Cremer zahlreiche Anfragen für Vorträge und Beratungen zum Thema wahrgenommen.

Handlungsbedarf beim Schutz vor Rassismus

Am 12. Mai fand in Berlin das Round-Table-Gespräch zum vierten Bericht der Europäischen Kommission gegen Rassismus und Intoleranz des Europarates (European Commission against Racism and Intolerance, ECRI) zu Deutschland statt. Die Veranstaltung führte das Institut in Kooperation mit ECRI durch. Zirka 100 Personen aus der Bundes- und Landespolitik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft nahmen teil. Die Veranstaltung machte deutlich, dass es in Deutschland bei der Prävention von Rassismus und beim Schutz vor Rassismus weiterhin Handlungsbedarf gibt.

Stellungnahme zur „Sarrazin-Debatte“

Anfang September veröffentlichte das Institut eine Stellungnahme zu Aussagen von Thilo Sarrazin, damals Mitglied im Vorstand der Deutschen Bundesbank. Sarrazins Äußerungen und sein am 30. August erschienenes Buch „Deutschland schafft sich ab“ hatten ein erhebliches Echo in den Medien und der Politik erzeugt. Die Stellungnahme kritisierte die in den Äußerungen enthaltene Missachtung der menschenrechtlichen Verpflichtungen Deutschlands. Die Diskussion um die Aussagen Sarrazins zeige, dass es an der Zeit sei, in Deutschland eine Debatte über das Verständnis von Rassismus im 21. Jahrhundert zu führen.

A German Constitution without Race

In April 2010 the Institute published a policy paper by Dr. Hendrik Cremer proposing changes to Article 3 of the *Grundgesetz* (the Constitution of the Federal Republic of Germany) by deleting the word "race". The position paper was widely approved, notably by NGOs and other civil society associations, by politics and also by the Federal Anti-Discrimination Agency. Hendrik Cremer since then, held several speeches and advised organisations on this issue.

A Need for Action in the Protection against Racism

On May 12th 2010, round table talks were held in Berlin on the fourth report of the European Commission against Racism and Intolerance (ECRI) on Germany. The event was organised by the Institute in cooperation with ECRI. About one hundred persons from the federal to the communal political level, members of civil society, and academics took part. The event highlighted the need for further efforts to prevent and protect people against racism in Germany.

Statement on the so-called Sarrazin Debate

At the beginning of September, the Institute published a statement on remarks made by Thilo Sarrazin, who at the time was a member of the board of *Deutsche Bundesbank*. Sarrazin's comments and the book he published on August 30th called *Deutschland schafft sich ab* (Germany abolishes itself) led to a heated public debate. The Institute's statement criticized Sarrazin's remarks and policy proposals for disregarding Germany's human rights commitments. The so-called Sarrazin debate proved the need for a discussion in Germany on the concept of racism in the 21st century.

Subsequently, the Institute held a closed meeting on the possible effects of the Sarrazin debate on how the questions of racism, human rights and integration are discussed



Das Institut lud in der Folge zu einer nicht-öffentlichen Veranstaltung zu den Folgen der „Sarrazin-Debatte“ für die Diskussion über Rassismus, Menschenrechte und Integration in Deutschland ein. Am 29. September diskutierten 40 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Medien, Wissenschaft, Verbänden und Menschenrechtsorganisationen unter anderen folgende Fragen: Warum stößt Rassismus auf so breite Zustimmung und welche Strategien lassen sich dagegensetzen? Wird antimuslimischer Rassismus zum Instrument, um eine rechtspopulistische Politik neuen Typs in Deutschland zu etablieren? Wie lässt sich verhindern, dass die derzeitige Debatte die Koordinaten für Integrationspolitik in Deutschland nachhaltig verschiebt?

Projekt „Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“

Im Rahmen des Projektes „Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“, koordiniert von Sera Choi und Dr. Nina Althoff, wurden im Jahr 2010 neben Veranstaltungen in Kooperation mit einzelnen Verbänden verschiedene Seminare zu den internationalen Beteiligungsmöglichkeiten für Verbände zum Diskriminierungsschutz durchgeführt. So fand im März das ganztägige Seminar „Diskriminierungsschutz in internationalen Verfahren durchsetzen: Beteiligungsmöglichkeiten für Verbände“ zu den UN-Verfahren statt, das sich an Mitarbeitende von Beratungsstellen und Verbänden richtete, die die Beteiligungsmöglichkeiten in internationalen Verfahren – beispielsweise die Begleitung und Unterstützung von Einzelfallbeschwerden an einen UN-Fachausschuss oder das Mitwirken an Parallelberichten im Rahmen der Staatenberichtsverfahren – als weitere Instrumente in der Bekämpfung von Diskriminierung nutzen möchten. Als Gastreferentin berichtete Rosa Logar, Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in Familien, von zwei Beispielen aus Österreich, bei denen die Einzelfallbeschwerde zum UN-Frauenrechteausschuss erfolgreich als Instrument genutzt wurde.

Im Mai wurde hierzu ein Follow-Up-Seminar veranstaltet, bei dem es vor allem um Aufbau und Arbeitsweise des Europarates und um das Einzelfallbeschwerdeverfahren zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) ging. Gastreferent Maxim Ferschtman, Open Society Justice Initiative, verdeutlichte anhand eines erfolgreichen Falles vor dem EGMR die Möglichkeiten der Einzelfallbeschwerde

in Germany. On September 29th 40 representatives mainly from politics, the media, universities, civil society associations and human rights organisations discussed the following questions: Why is racism so widely approved of and which strategies are promising to counter it? Will anti-Muslim racism be the instrument that will establish a new type of right wing populism in Germany? How can the current debate be stopped from lastingly altering the framework for integration policies in Germany?

Project: ‘Non-discrimination: Competencies for Associations’

In the context of the project ‘Non-discrimination: Competencies for Associations’, coordinated by Sera Choi and Dr. Nina Althoff, a series of events took place in 2010 in cooperation with individual associations. Also, several seminars were held on the possibilities for associations to participate in procedures against discrimination at the international level. In March, for example, a one-day seminar was organised on UN procedures and ways for civil society associations to participate in them. It was directed at employees of counselling centres and civil society associations interested in making use of existing possibilities to participate in international procedures as further instruments to combat discrimination, such as by following and/or supporting individual complaints submitted to specific UN committees or by contributing to parallel reports in the context of country reports. As a guest speaker Rosa Logar of the *Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in Familien* (Domestic Abuse Intervention Centre Vienna) spoke about two Austrian cases where individual complaints to the UN expert body of the Convention on the Elimination of Discrimination against Women (CEDAW) were successfully used.

In May, a follow-up seminar was organised, which dealt mainly with the structure and functioning of the Council of Europe and the existing procedure for individual complaints to the European Court of Human Rights (ECtHR). Using the example of a successful case before the ECtHR, guest speaker Maxim Ferschtman of the Open Society Justice Initiative explained the possibilities for an individual complaint and the necessary prerequisites. During a seminar in October on how to enforce the EU’s equal treatment directive through a preliminary ruling procedure before the European Court of Justice (ECJ), strategic and practical

und deren Voraussetzungen. Bei dem Seminar „Durchsetzung der EU-Gleichbehandlungsrichtlinien: Das Vorabentscheidungsverfahren zum EuGH“ im Oktober ging es schließlich um strategische und praktische Fragen zum Nutzen und Ablauf eines Vorabentscheidungsverfahrens beim Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) zum Diskriminierungsschutz. Dr. Klaus Bertelsmann, Fachanwalt aus Hamburg, berichtete hierzu aus seiner langjährigen Erfahrung.

Auf dem Weg zu einer Antidiskriminierungskultur in Deutschland

Am 10. November trafen sich in Hamburg auf Einladung des Deutschen Instituts für Menschenrechte, der Antidiskriminierungsstelle des Bundes sowie der Arbeitsstelle Vielfalt der Justizbehörde Hamburg 160 Vertreterinnen und Vertreter von Organisationen und Verbänden, um über die Etablierung einer Antidiskriminierungskultur in Deutschland zu diskutieren und Lösungsansätze zu entwickeln. Im Vordergrund des Fachtags „Vielfalt leben – Gleichheit herstellen!“ standen unter anderem Fragen zum Ausbau und Aufbau von Antidiskriminierungsstrukturen, beispielsweise durch flächendeckende und wohnortnahe Anlaufstellen und Beratungsangebote für von Diskriminierung betroffene Menschen, sowie zur Vernetzung. Wichtige Themen waren daneben die Aufklärung von Betroffenen und die Förderung der Rechtskenntnis sowie die Rechtsmobilisierung. Es wurde betont, dass für den effektiven Schutz vor Diskriminierung und den Abbau struktureller Diskriminierung die Einführung eines Verbandsklagerechtes von zentraler Bedeutung sei. In die Veranstaltung sind die Erfahrungen aus dem Projekt „Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“ eingeflossen.

Für den effektiven Schutz vor Diskriminierung und den Abbau struktureller Diskriminierung ist die Einführung eines Verbandsklagerechtes von zentraler Bedeutung.

A central element for the effective protection against discrimination and a reduction of structural discrimination would be opening up the possibility for associations to bring legal action.

questions were discussed on how preliminary ruling procedures can be used for protection against discrimination. Dr. Klaus Bertelsmann, a lawyer from Hamburg and specialist in this area, shared his long-standing experience.

Establishing a Culture of Non-discrimination in Germany

On November 10th the Institute, the Federal Anti-Discrimination Agency and the *Arbeitsstelle Vielfalt* (Centre for Diversity) of Hamburg's ministry of justice invited 160 representatives of civil society organisations and associations to discuss the establishment of a culture of non-discrimination in Germany and to develop concrete approaches. During the conference, entitled "Living diversity and establishing equality!", participants discussed questions such as

how existing structures to protect against discrimination could be extended and new ones established. Measures discussed included the building of a tight net of contact points located in neighbourhood areas offering services for people affected by discrimination, and better networking. Further important issues discussed were how people affected by discrimination could be provided with more information, and how to enhance legal knowledge and the use of legal procedures. It was emphasized that

a central element for the effective protection against discrimination and a reduction of structural discrimination would be opening up the possibility for associations to bring legal action. The event largely benefitted from the experiences made in the project 'Non-discrimination: Competencies for Associations'.



Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte

Economic, Social and Cultural Rights

Follow-Up-Konferenz zu den Empfehlungen des UN-Frauenrechtsausschusses

Am 4. Oktober 2010 lud das Deutsche Institut für Menschenrechte zu einer Follow-Up-Veranstaltung zu den Empfehlungen (Abschließende Bemerkungen) des UN-Frauenrechtsausschusses an Deutschland ein. Die Veranstaltung richtete sich an Vertreterinnen und Vertreter der Regierung, des Parlaments, der Wissenschaft und der Praxis. Im Fokus der Konferenz standen die wirtschaftlichen und sozialen Dimensionen der Frauenrechte.

Besprochen wurden ausgewählte Aspekte der Abschließenden Bemerkungen des Frauenrechtsausschusses aus dem Jahr 2009. Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft und des Parlaments debattierten in einer Podiumsdiskussion die vielschichtigen Armutsrisiken von Frauen. Es zeigte sich in der Diskussion, dass die meisten Ursachen der Armut bekannt sind, aber die Instrumente zur Bekämpfung oder Beseitigung von Armutsrisiken besonders in Zeiten wirtschaftlicher Regression nicht vernachlässigt werden dürfen, um die Risiken nicht weiter zu erhöhen.

In Arbeitsforen wurden die Themen „Staatliche Gewährleistungspflichten für von Gewalt betroffene Frauen“, „Gender Pay-Gap“, „Genderbudgeting“ und „Quotenregelung für Frauen in Führungspositionen“ diskutiert. Eine Intervention des Vereins Intersexuelle Menschen erweiterte das Themenspektrum der Veranstaltung. Die Empfehlungen des UN-Frauenrechtsausschusses beinhalten auch die Aufforderung an die Bundesregierung, in einen Dialog mit Nichtregierungsorganisationen von intersexuellen Menschen einzutreten, um ein besseres Verständnis ihrer Anliegen zu erlangen und wirksame Maßnahmen zum Schutz ihrer Menschenrechte zu ergreifen. Die zu Beginn

Follow-up conference on the recommendations made by the UN Committee on the Elimination of Discrimination against Women

On October 4th 2010, the Institute hosted a follow-up conference to discuss the concluding observations on Germany of the UN expert body of the Convention on the Elimination of Discrimination against Women (CEDAW). The event brought together representatives of government, parliament, academia and the field. The conference focused

on the economic and social dimension of women's human rights, and discussed selected aspects of the 2009 concluding observations. Representatives from civil society and the federal parliament took part in a panel discussion on the diverse risks of poverty faced by women. During the discussion it became clear that most causes of poverty are well known. However, in times of economic recession, it becomes all the more imperative not to disregard the tools to combat or eliminate

the risks of poverty, to prevent these risks from increasing.

During the conference, working groups discussed the state's obligation towards women affected by violence; the gender pay gap; gender budgeting; and quota systems for women in leadership positions. The contribution of an organisation representing intersexuals, the *Verein Intersexueller Menschen* (VIM), helped widen the range of topics covered during the event. This was important as the CEDAW Committee also called on the federal government to enter into a dialogue with intersex NGOs so as to gain a better understanding of their concerns and implement effective measures to protect their human rights. The protest note read out at the beginning of the conference by VIM highlighted both their willingness to engage in dialogue, and the urgency of their concerns.

Die Empfehlungen des UN-Frauenrechtsausschusses beinhalten auch die Aufforderung an die Bundesregierung, in einen Dialog mit Nichtregierungsorganisationen von intersexuellen Menschen einzutreten.

The CEDAW Committee also called on the federal government to enter into a dialogue with intersex NGOs.

der Veranstaltung vom Verein Intersexuelle Menschen vorgebrachte Protestnote machte die Bereitschaft zum Dialog seitens der Betroffenen deutlich und zeigte die Dringlichkeit ihrer Anliegen.

Die Veranstaltung bot ein Forum, um die Umsetzung des Frauenrechtsübereinkommens voranzutreiben. Sie wurde von Dr. Claudia Mahler konzipiert und organisiert.

Förderung der Ratifikation des Fakultativprotokolls zum Sozialpakt

Das Fakultativprotokoll zum UN-Sozialpakt (Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte) kann seit dem 24. September 2009 ratifiziert werden. Aus Anlass des Jahrestages lud das Institut gemeinsam mit dem Forum Menschenrechte zu einem Fachgespräch über das Fakultativprotokoll und die Ratifikationsprozesse in Europa ein. Ute Hausmann, Vertreterin des FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerks (FIAN), erläuterte die Bedeutung des Fakultativprotokolls aus Sicht der Zivilgesellschaft. Die Erfahrungen und die Umsetzungsprozesse in Portugal schilderte das portugiesische Mitglied des UN-Ausschusses für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, Maria Virginia Bras-Gomes. Sie ist zugleich Mitarbeiterin im portugiesischen Arbeits- und Sozialministerium.

Die Zivilgesellschaft präsentierte viele internationale Beispiele und „good practices“. In Deutschland ist die Prüfung durch die zuständigen Ministerien bereits weit vorangeschritten. Die Veranstaltung diente der Besprechung etwaiger verbleibender Vorbehalte und sollte verdeutlichen, dass die negativen Auswirkungen einer weiteren Verschleppung des Ratifikationsprozesses weit größer sind als eine eventuelle kritische Auseinandersetzung mit dem UN-Ausschuss in einem Individualbeschwerdeverfahren. Die Diskussion verlief differenziert und konstruktiv. Der bis zum Jahresende 2010 angestrebte Kabinettsbeschluss über die Ratifizierung ist bisher jedoch noch nicht erfolgt.

The event provided a forum to push forward the implementation of the CEDAW Convention. It was conceived and organised by Dr. Claudia Mahler.

Support for the Ratification of the Optional Protocol as Part of the Social Covenant

The Optional Protocol of the UN Social Covenant (International Covenant on Economic, Social and Cultural Rights) has been open for ratification since September 24th 2009. On this date's first anniversary, the Institute and *Forum Menschenrechte* (Forum human rights) hosted an expert meeting on the Optional Protocol and the European process of ratification. Ute Hausmann, a representative of Food-First Information- and Action-Network (FIAN), explained the importance of the protocol from a civil society perspective. The experiences and the processes of implementation in Portugal were discussed by Maria Virginia Bras-Gomes from the Portuguese Ministry of Labour and Social Affairs. She is also the Portuguese member of the UN Committee for Economic, Social and Cultural Rights.

Civil society provided many international examples and good practices. In Germany a review of the protocol's various aspects is well under way within the Federal government. The event aimed to clear up any remaining reservations and to point out that the negative impacts of a further delay in the ratification process would be far worse than a legal dispute with the UN Committee during an individual complaint procedure. The discussion was both nuanced and constructive. Nevertheless, the government decision on ratification, which was expected to be adopted by the end of 2010, has still not materialized.

Menschenrechtliche Anforderungen an die Sicherheitspolitik Human Rights Standards for Security Policy

Der rechtliche Rahmen für Auslandseinsätze

Besonders schwierig ist der Schutz der Menschenrechte und des Humanitären Völkerrechts in der Einsatzrealität Afghanistans. Es stehen sich verschiedene Konfliktparteien gegenüber: die International Security Assistance Force (ISAF), an der sich mehr als 40 Staaten beteiligen, die afghanischen Sicherheitskräfte und die Taliban. Immer wieder kam es in der Vergangenheit zu Übergriffen auf die Zivilbevölkerung, besonders durch Luftangriffe, aber auch vermehrt durch Bombenanschläge der Taliban. Menschenrechtsorganisationen wie amnesty international und Human Rights Watch veröffentlichten hierzu Berichte. Die Mission der Vereinten Nationen Afghanistan (UNAMA) beobachtet die Situation und veröffentlicht seit mehreren Jahren Statistiken zu den Toten und Verwundeten in Afghanistan und den hierfür verantwortlichen Militär-Akteuren.

Am 2. Juni 2010 führte das Deutsche Institut für Menschenrechte zusammen mit der Stiftung Wissenschaft und Politik ein Fachgespräch zum Thema „Der Afghanistan-Einsatz und das Humanitäre Völkerrecht – Herausforderungen in asymmetrischen bewaffneten

Konflikten“ durch. Es nahmen Vertreterinnen und Vertreter der Bundesregierung, des Parlamentes, der Wissenschaft, der Vereinten Nationen, des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes sowie der Zivilgesellschaft teil. Sie sprachen über den rechtlichen Rahmen für Auslandseinsätze, die Anwendung des Humanitären Völkerrechts und den Schutz der Menschenrechte in der Einsatzrealität sowie über „Neue Kriegsbilder – neue Regeln?“. Das Fachgespräch diente dazu, Erfahrungen und Perspektiven aus Politik, Praxis und Wissenschaft zusammenzuführen und kontrovers zu diskutieren.

The Legal Framework concerning Foreign Military Operations

The protection of human rights and international humanitarian law is particularly difficult in the operations occurring on the ground in Afghanistan. There are various parties involved: over 40 states constituting the International Security Force; the Afghan security forces; and the Taliban. In the past, the civil population suffered frequent attacks, especially air strikes, and increasingly bombings by the Taliban. Human rights organisations such as Amnesty International and Human Rights Watch have published reports on these occurrences. For many years, the United Nations Mission in Afghanistan (UNAMA) has been observing the situation and publishing statistics on the dead and injured in Afghanistan, and the military actors responsible.

Der Afghanistan-Einsatz und das Humanitäre Völkerrecht – Herausforderungen in asymmetrischen bewaffneten Konflikten

The military operations in Afghanistan and international humanitarian law – challenges in asymmetrical armed conflicts.

It was before this background that, on June 2nd 2010, the Institute and the *Stiftung Wissenschaft und Politik* (Foundation Science and Politics) held a conference entitled 'The military operations in Afghanistan and international humanitarian law – challenges in asymmetrical armed conflicts'. Representatives of the federal government, parliament,

academia, the United Nations, the International Committee of the Red Cross, and civil society participated in the event. They discussed the legal framework concerning foreign military operations, the application of international humanitarian law and the protection of human rights in operations on the ground, as well as 'New images of war – New rules?' The conference aimed to bring together and critically discuss experiences and perspectives from politics, academia and the field.

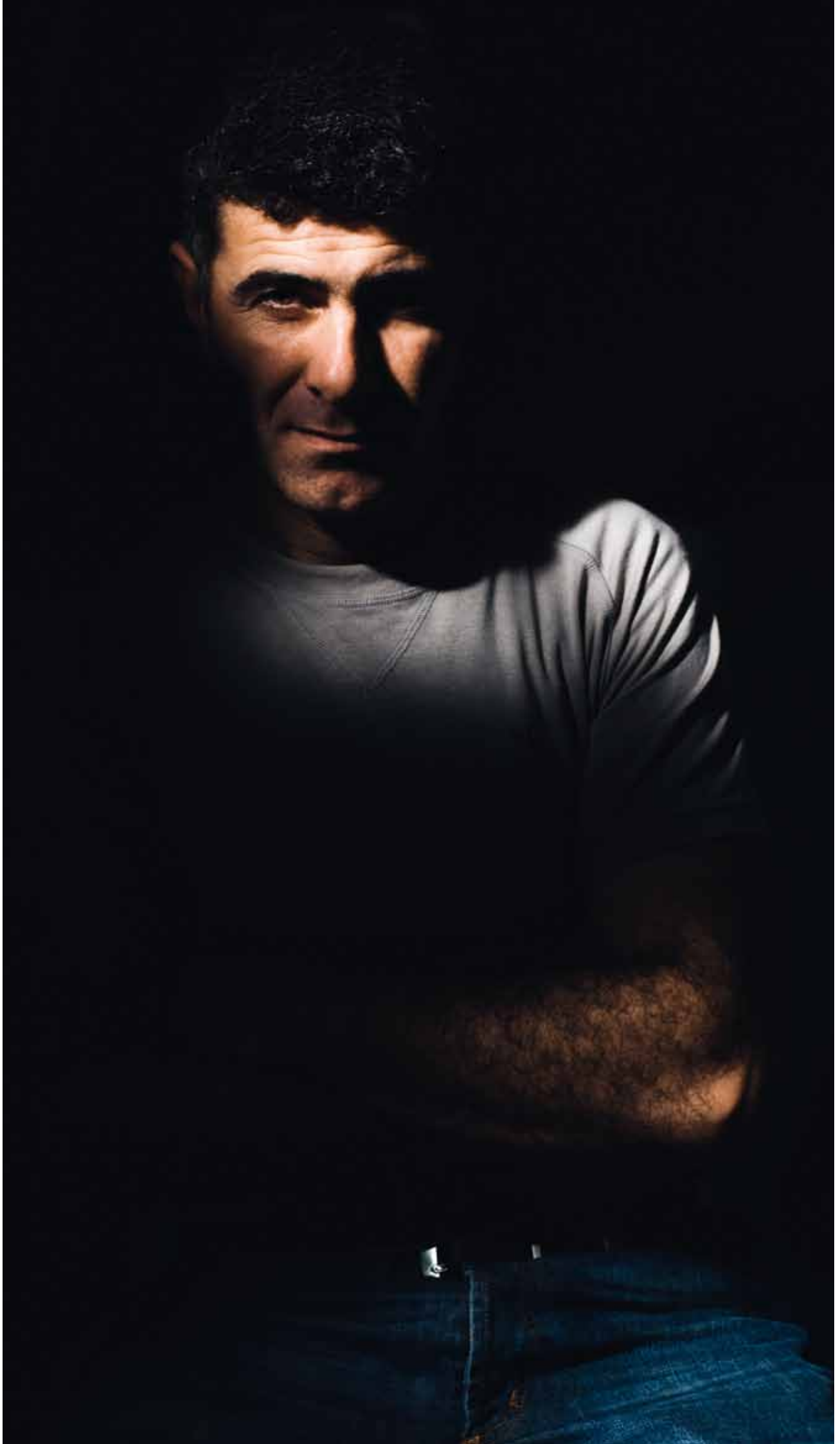
Menschenrechtliche Evaluierung von Sicherheitsgesetzen

Im Zuge der Terrorismusbekämpfung hat sich das Recht zum Schutz der inneren Sicherheit grundlegend verändert. Mittlerweile haben sich Evaluationen sicherheitsbehördlicher Kompetenzen zu einem zentralen Baustein des neuen Sicherheitsrechts entwickelt. Evaluierungsklauseln spiegeln die Unsicherheit des Gesetzgebers und der Gesellschaft über die Auswirkungen dieser Veränderungen auf die Menschenrechte und den Rechtsstaat wider. Im Februar 2010 erschien der Sammelband „Menschenrechtliche Standards in der Sicherheitspolitik – Beiträge zur rechtsstaatsorientierten Evaluierung von Sicherheitsgesetzen“, herausgegeben von Prof. Dr. Marion Albers, Dr. Ruth Weinzierl und dem Deutschen Institut für Menschenrechte im Nomos-Verlag. Der Sammelband bietet einen Überblick über die Hintergründe, Grundlagen, methodischen Ansätze, bisherigen Erfahrungen und spezifischen Problemstellungen bei der Evaluierung von Sicherheitsgesetzen. Er versammelt Beiträge aus der Wissenschaft und der politischen Praxis und setzte die Arbeit des Instituts zu menschenrechtlichen Anforderungen an die Evaluierung von Sicherheitsgesetzen fort.

Evaluating Security Laws from a Human Rights Perspective

In the course of the fight against terror, the law on national security has changed fundamentally. Evaluations of security agencies' powers have become central building blocks of today's security laws. Clauses providing that evaluations take place reflect both legislators' and society's uncertainty as to how changes to security laws might impact on human rights and the rule of law. In February 2010, Nomos-Verlag published a book in German entitled 'Human-rights-based standards in security policy – Contributions to a rule-of-law-based evaluation of security laws'. The book was edited by Prof. Dr. Marion Albers, Dr. Ruth Weinzierl, and the Institute. It provides background, foundations, methodological approaches, as well as experiences with, and specific problems arising in the evaluation of security laws. The book includes contributions from academia and politics and can be understood as continuing the Institute's work on human rights standards for the evaluations of security laws.





Zeitgenössische Formen der Sklaverei Contemporary Forms of Slavery

Rechtshilfefonds-Projekt „Zwangsarbeit heute: Betroffene von Menschenhandel stärken“

Das Institut führt seit Mitte 2009 in Kooperation mit der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ das Projekt „Zwangsarbeit heute: Betroffene von Menschenhandel stärken“ durch. Koordiniert wird das Projekt von Heike Rabe, Svea Rochow wirkte als Projektreferentin mit. Das Projekt stellt einen Rechtshilfefonds für Betroffene von Menschenhandel und schwerer Arbeitsausbeutung für die Durchsetzung von Lohn- und Entschädigungsansprüchen zur Verfügung. Durch Musterverfahren will das Projekt Impulse für eine veränderte Rechtspraxis setzen und die Rechte der Betroffenen in den Mittelpunkt der Betrachtung rücken.

Der Fonds unterstützte bis 2010 zehn Verfahren von Betroffenen, die ihre Ansprüche auf Lohn und/oder Schadenersatz gerichtlich durchsetzen wollen. Dabei wird eine Bandbreite von rechtlichen Fragestellungen und Lebenssachverhalten abgedeckt. Die unterstützten Klägerinnen und Kläger sind Opfer von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung oder zur Arbeitsausbeutung. Sie mussten in Bordellen, Haushalten, Botschaften und einem Friseursalon arbeiten. Sie klagten auf die Zahlung von Lohn und Schadenersatz gegen die Täterinnen und Täter sowie auf Entschädigung gegen den Staat. Durch Geltendmachen ihrer Rechte treten die Betroffenen aus ihrer Opferrolle heraus.

Durch Geltendmachen ihrer Rechte treten die Betroffenen von Menschenhandel aus ihrer Opferrolle heraus.

By asserting their rights individuals break out of their victim status.

Forschung zu Menschenhandel zur Arbeitsausbeutung

Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) erstellte das Projekt eine Teilstudie für die Untersuchung zur „Entwicklung tragfähiger Unterstützungsstrukturen für die Betroffenen von Menschenhandel zur Arbeitsausbeutung“. Ziel der Gesamtuntersuchung war es,

Legal Aid Fund-Project ‘Forced labour today – Empowering trafficked persons’

Since mid-2009, the Institute and the Foundation Remembrance, Responsibility and Future (EVZ) have been working on the project ‘Forced labour today: empowering trafficked persons’. The project is coordinated by Heike Rabe, with Svea Rochow as project manager. It provides a legal assistance fund for individuals affected by human trafficking for labour exploitation so as to help assert their claims to wages and compensation. The project supports selected test cases to create an impetus for change in legal practices and bring into the focus of consideration the rights of the individuals affected by human trafficking and labour exploitation.

Until 2010 the fund supported ten test cases brought by individuals affected by human trafficking who are asserting their claims for wages and/or damages before the courts. These cases cover a wide variety of legal issues and personal circumstances. The plaintiffs supported by the fund are all victims of human trafficking for sexual or labour exploitation. They were forced to work in brothels, households, embassies and in a hairdressing salon, and are suing the perpetrators for wages and damages from, and the state for compensation. By asserting their rights individuals break out of their victim status.

Research on Human Trafficking for Labour Exploitation

The project contributed to the study ‘Developing sustainable support structures for victims of human trafficking for labour exploitation’, commissioned by the Federal Ministry for Labour and Social Affairs (BMAS). The aim of the study was to develop recommendations and concepts

ausgehend von einer Bestandsaufnahme Empfehlungen und Konzepte für Unterstützungsstrukturen für Betroffene von Menschenhandel zur Arbeitsausbeutung in Deutschland zu entwickeln. Die Teilstudie wurde zum Thema „Schwachstellen und Optimierungsmöglichkeiten in arbeitsgerichtlichen Verfahren im Bereich Menschenhandel zum Zweck der Arbeitsausbeutung“ verfasst. Ziel war es, zu analysieren, ob und wie es Betroffenen von Menschenhandel gelingt, ihre arbeitsrechtlichen Ansprüche geltend zu machen. Hierfür wurden qualitative Interviews mit Richtern und Richterinnen sowie Rechtsanwälten und Rechtsanwältinnen geführt. Die Gesamtuntersuchung wird voraussichtlich Ende 2011 vom BMAS veröffentlicht.

Durchsetzung von Rechtsansprüchen gegen Personen mit diplomatischer Immunität

Weiterhin wurde eine Studie zu Rechtsverletzungen und Zugang zum Recht für Hausangestellte in den Haushalten von Diplomaten durchgeführt. Weltweit kommen schwere Formen von Arbeitsausbeutung in der Isolation privater Haushalte vor. Ein besonders gravierender Bereich ist dabei die Ausbeutung in Diplomatenhaushalten. Das Spektrum reicht von der „einfachen“ wirtschaftlichen Ausbeutung bis hin zu sklavereiähnlichen Verhältnissen. Die Möglichkeiten für Betroffene, gegen diese Rechtsverletzungen vorzugehen, sind aufgrund der diplomatischen Immunität der Arbeitgeber stark eingeschränkt. Sie macht die Rechtsdurchsetzung im Rahmen von straf-, zivil- oder arbeitsrechtlichen Verfahren in der Regel unmöglich. Das Ziel der Studie war es daher zunächst, die Art der Rechtsverletzungen sowie die Praxis der Durchsetzung von Rechtsansprüchen gegen Personen mit diplomatischer Immunität in sechs ausgewählten europäischen Ländern abzubilden. Die Studie gibt einen Überblick über den Stand der Entwicklungen und Diskussion in Europa. Sie soll Regierungen und Nichtregierungsorganisationen als Diskussionsgrundlage dienen, um auf rechtlicher und politischer Ebene die Rechtsdurchsetzung für die von Ausbeutung betroffenen Menschen zu verbessern.

Info-Film: „Arbeit ohne Lohn? Ausbeutung ohne Entschädigung?“

Das Projekt hat zudem für die Öffentlichkeitsarbeit und Qualifizierung im Jahr 2010 ein Informationspaket zusam-

for sustainability of such support structures based on the review of existing support structures in Germany. The sub-study analyzed the weaknesses of labour court proceedings and opportunities for their improvement. Its aim was to examine how and whether individuals affected by human trafficking can assert their labour rights. Qualitative interviews with judges and solicitors were conducted for this purpose. The publication of the study by the BMAS is planned for the end of 2011.

The Enforcement of Legal Claims against Individuals Enjoying Diplomatic Immunity

A further study was conducted on the violations of rights committed against domestic workers in diplomatic households and their access to justice. Severe forms of labour exploitation occur in the isolation of private households around the world. The exploitation of individuals in diplomats' households is particularly serious and ranges from 'simple' forms of economic exploitation to slavery-like conditions. The employers' diplomatic immunity severely limits the action that can be taken by individuals affected by labour exploitation. Immunity generally makes it impossible to assert legal rights in criminal or civil cases, and in labour court proceedings. The study then looked at the types of rights violations occurring in six European countries, and the ways legal claims can be asserted against individuals enjoying diplomatic immunity. The study also provided an overview of current developments and the discussion in Europe. It is intended as a basis for discussion for governments and NGOs on how to improve, at the legal and political level, assertion of rights by individuals affected by exploitation.

Documentary Film: 'Work without pay? Exploitation without compensation?'

In 2010 the project put together a press information package for public relations and training; a research tool for journalists; and the film entitled 'Work without pay? Exploitation without compensation? Human trafficking and labour exploitation in Germany'. The film is aimed at a wide audience and provides a general overview of human trafficking and the ways in which the individuals affected attempt to assert their rights to wages and compensation. Nine people were chosen for the film, representing the

mengestellt, zu dem neben einem Recherchetooll für Journalistinnen und Journalisten auch der Film „Arbeit ohne Lohn? Ausbeutung ohne Entschädigung? Menschenhandel und Arbeitsausbeutung in Deutschland“ zählt. Er richtet sich an ein breites Publikum und führt allgemein in das Thema Menschenhandel und Durchsetzung der Rechte der Betroffenen auf Lohn und Entschädigung ein. Für den Film wurden neun Personen ausgewählt, die das Thema aus verschiedenen Perspektiven wie der der Beratungsstellen, Anwälte und Gewerkschaften darstellen. Gulnara Shahinian, UN-Sonderberichterstatterin zu zeitgenössischen Formen der Sklaverei, konnte ebenfalls für die Mitwirkung gewonnen werden. Der 12-minütige Film ist auf der Website des Instituts sowie auf der Videoplattform „Vimeo“ verfügbar, wird vom Projekt auf Veranstaltungen verwendet und Multiplikatoren für Schulungs- und Sensibilisierungszwecke zur Verfügung gestellt. Der Film wurde in Kooperation mit der Abteilung Kommunikation produziert.

perspectives of advice centres, lawyers and trade unions. Gulnara Shahinian, UN Special Rapporteur on Contemporary Forms of Slavery, also took part in the film. The 12 minute film is available from the Institute's website and the 'Vimeo' video portal. It is also used by the project during events and is supplied to educators for training and awareness purposes. The film was produced in cooperation with the Institute's communications department.

Menschenrechte von Flüchtlingen und Migrantinnen und Migranten

Human Rights of Refugees and Migrants

Drittstaatenregelung auf dem Prüfstand

Das Institut hatte bereits im Jahr 2009 mit der Studie von Dr. Ruth Weinzierl „Der Asylkompromiss 1993 auf dem Prüfstand“ die Auffassung vertreten, dass die sogenannte Drittstaatenregelung, nach der Flüchtlinge ohne ein Rechtsmittel mit aufschiebender Wirkung auf das Asylverfahren in einem „sicheren“ Transitland verwiesen werden, nicht mehr haltbar sei. Im Jahr 2010 stand die Drittstaatenregelung beziehungsweise das Dublin-II-Verfahren der Europäischen Union nun tatsächlich auf dem Prüfstand – sowohl des Bundesverfassungsgerichts als auch des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte. Auslöser waren die untragbaren Verhältnisse des Asylsystems in Griechenland. Entgegen der Grundannahme im deutschen und europäischen Recht zeigte sich an diesem Beispiel, dass auch Griechenland als EU-Mitglied kein sicherer Staat für Asylsuchende und andere Schutzbedürftige ist.

Das Institut hat die Gerichtsverfahren kontinuierlich verfolgt und mit wissenschaftlichen Beiträgen, einem Hintergrundpapier und Pressearbeit begleitet. Das Verfassungsgericht musste den ihm vorliegenden Fall letztlich nicht entscheiden, weil die Beschwerde zurückgenommen wurde, nachdem das Bundesinnenministerium die Überstellung von Asylbewerbern nach Griechenland für zunächst ein Jahr ausgesetzt hat. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte kam in einem Fall gegen Belgien und Griechenland im Frühjahr 2011 wie auch das Institut zu dem Schluss, dass die Europäische Menschenrechtskonvention vor der Überstellung in einen sogenannten sicheren Staat ein Rechtsmittel mit voller aufschiebender Wirkung erfordert.

Rechte von Kindern in Flucht und Migration

Im Mai 2010 beschloss die Bundesregierung die Rücknahme der deutschen Vorbehalte zur UN-Kinderrechtskonvention. Diesen Schritt hat das Institut begrüßt und zum Anlass genommen, um in Politikberatung und Öffentlichkeitsar-

Putting the Third Country Rule to the Test

In 2009 the Institute had published Ruth Weinzierl's study *Der Asylkompromiss 1993 auf dem Prüfstand*. In doing so it put forward the view that the 'asylum compromise' of 1993, which permits deporting refugees to a 'safe' transit country without giving them the right to an appeal with suspensory effect, was no longer tenable. In 2010 the third country rule, and the European Union's Dublin II regulations were put to the test before the Federal Constitutional Court and the European Court of Human Rights. The catalyst for these cases was the intolerable state of the Greek asylum system. The example from Greece disproved the assumption underlying German and European law: it demonstrated that even though Greece is a member of the EU, it is not a safe country for asylum seekers and other persons in need of protection.

The Institute steadily followed the cases and published academic papers and provided background documentation and information to the press during the proceedings. Ultimately, the Federal Constitutional Court did not have to make a decision on the case as it was withdrawn after the Federal Ministry for the Interior suspended the deportation of asylum seekers to Greece for one year. In a case brought against Belgium and Greece in spring 2011, the European Court of Human Rights came to the same conclusion as the Institute: that the the European Convention on Human Rights requires the right to a fully suspensory appeal before deportation to a so-called safe state.

The Rights of Refugee and Migrant Children

In May 2010 the federal government withdrew its reservations to the UN Convention on the Rights of the Child. The Institute welcomed this step and used the opportunity for political lobbying and public relations work, highlighting the Convention's requirements concerning the legal status of unaccompanied minors, and the rights of children without legal documentation to education.



beit auf die Anforderungen der Kinderrechtskonvention hinsichtlich der Rechtsstellung unbegleiteter Minderjähriger sowie auch des Rechts auf Bildung von Kindern ohne Papiere hinzuweisen.

Zuwanderungsdebatte

Im Oktober veröffentlichte das Institut die Stellungnahme „Menschenrechte müssen Grundlage der Debatte um Integration und Zuwanderung sein“ von Dr. Hendrik Cremer und Prof. Dr. Beate Rudolf. Mit der Stellungnahme reagierte das Institut auf die damalige politische Debatte, in der Vorschläge für eine Veränderung der Zuwanderungspolitik gemacht wurden, als ob der Gesetzgeber bei der Gestaltung von Zuwanderung und Aufenthalt völlig frei wäre. Die Stellungnahme zeigt auf, welchen menschenrechtlichen und flüchtlingsrechtlichen Bindungen die deutsche Zuwanderungspolitik unterliegt.

Im Mai 2010 beschloss die Bundesregierung die Rücknahme der deutschen Vorbehalte zur UN-Kinderrechtskonvention. Diesen Schritt hat das Institut begrüßt.

In May 2010 the federal government withdrew its reservations to the UN Convention on the Rights of the Child. The Institute welcomed this step.

Institute's reaction to the political debate at the time; it emphasized the obligations arising from human rights and refugee law, which German immigration policy must respect.

The Immigration Debate

In October the Institute published Dr. Hendrik Cremer's and Prof. Dr. Beate Rudolf's statement on human rights as the basis of the debate on integration and immigration. Politicians and others were putting forward proposals to change immigration policy as if the legislature was free to change immigration and residential laws as it saw fit. The statement was the Institute's reaction to the political debate at the time; it emphasized the obligations arising from human rights and refugee law, which German immigration policy must respect.

Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit

Human Rights and Development Cooperation

Dokumentarfilmprojekt „Human Rights Matter“

Das Institut startete im Juni 2010 in Kooperation mit dem Goethe-Institut Irak, Verbindungsbüro Erbil, ein mehrmonatiges Filmprojekt zum Thema Menschenrechte im Irak. Das vom Auswärtigen Amt unterstützte Projekt „Human Rights Matter“ zielte darauf ab, junge irakische Filmmacher in Menschenrechten und Film zu qualifizieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihr Wissen bei der Produktion eines Films anzuwenden. Vom 19.–29. September fand in Erbil der erste von zwei Film-Workshops (September 2010 und Januar/Februar 2011) mit zehn jungen irakischen Filmemachern statt. Dr. Anna Würth und der britisch-irakische Filmemacher Kasim Abid leiteten den Workshop. Inhalte waren ein Intensivtraining zum Thema Menschenrechte sowie eine Einführung in die Film-Ästhetik und -Technik. Die Filme wurden im Irak, auf Festivals in der Region sowie international gezeigt, und sind im Internet zu sehen. Das Projekt wurde in Kooperation mit der Abteilung Kommunikation durchgeführt.

Mehr Menschenrechte in die Entwicklungspolitik!

Entwicklungszusammenarbeit sollte sich stärker an den menschenrechtlichen Verpflichtungen Deutschlands und seiner Partnerländer ausrichten. Das empfiehlt das von Dr. Anna Würth und Andrea Kämpf am 7. Januar 2010 veröffentlichte Positionspapier „Mehr Menschenrechte in die Entwicklungspolitik!“. „Menschenrechte sind rechtliche Verpflichtungen, nicht nur Werte“, betonen die Autorinnen. In Debatten über die Entwicklungspolitik werden nach Ansicht der Wissenschaftlerinnen Menschenrechte häufig dann thematisiert, wenn Partnerregierungen Menschenrechte verletzen. Die daraufhin regelmäßig erhobenen Forderungen, die Entwicklungszusammenarbeit einzustellen, griffen aus menschenrechtlicher Sicht zu kurz. „Wenn die Regierung oder die Bevölkerung eines Landes Homosexuelle oder ethnische Minderheiten diskriminieren, wird beispielsweise die Einstellung eines Wasserprogramms daran

Documentary Film Project: ‘Human Rights Matter’

In June 2010, the Institute and the Goethe Institute's Erbil Liaison Office in Iraq launched a several-month-long film project on human rights in Iraq. The project, ‘Human Rights Matter’, was supported by the Federal Foreign Office and aimed to train young Iraqi film makers in human rights and film making. In doing so it also provided them with the opportunity to apply their knowledge to the production of a film. Between September 19th and 29th, the first of two planned film workshops (September 2010 and January/February 2011) took place in Erbil with the participation of ten young Iraqi film makers. Anna Würth and the British-Iraqi film maker Kasim Abid ran the workshop. They provided intensive training in human rights and an introduction to the aesthetics and technology of film. The films are to be shown in Iraq, in festivals in the region, internationally and over the Internet. The project was conducted together with the Institute's communications department.

More Human Rights in Development Policy!

Development cooperation should be more aligned towards the human rights obligations of Germany and its partner countries. This is the central recommendation made by Anna Würth and Andrea Kämpf in their position-paper entitled ‘More human rights in development policy!’ published on January 7th 2010. The authors emphasize that, “human rights are legal obligations, not only values”. According to the experts, human rights become an issue during debates about development policy only when partner governments violate human rights. They point out that this often leads to calls to end development cooperation. From a human rights perspective, such calls miss the point. According to the authors, “If a government or a population discriminates against homosexuals or ethnic minorities, shutting down a water program, for instance, will not change this attitude”. Instead, their paper calls for development cooperation policies which promote the rule of law in partner countries. “The



nicht viel ändern“, so die Autorinnen. Das Positionspapier plädiert zudem für eine Entwicklungszusammenarbeit, die rechtsstaatliche Verantwortung in Partnerländern fördert. „Die Rechenschaftslegung der Regierungen gegenüber ihrer eigenen Bevölkerung ist für den Menschenrechtsschutz zentral. Sie ist die Basis für die Umsetzung der menschenrechtlichen Verpflichtungen.“ Dafür sei demokratische Kontrolle notwendig, zu der die Förderung guter Regierungsführung in Partnerländern einen Beitrag leisten könne. Regierungen müssten sich dabei nicht nur gegenüber gesetzgebenden Gremien, sondern auch gegenüber Bevölkerung, Zivilgesellschaft und Medien verantworten.

Die Rechenschaftslegung der Regierungen gegenüber ihrer eigenen Bevölkerung ist für den Menschenrechtsschutz zentral. Sie ist die Basis für die Umsetzung der menschenrechtlichen Verpflichtungen.

The accountability of governments to their own populations is central to the protection of human rights. It forms the basis for the implementation of human rights obligations.

accountability of governments to their own populations is central to the protection of human rights. It forms the basis for the implementation of human rights obligations.“ Accountability requires democratic control, and the promotion of good governance in partner countries can contribute towards this end. Governments should not only have to answer to legislative bodies, but also to the population, civil society and the media.

Praxisbeispiele: Verankerung des menschenrechtlichen Ansatzes

In Zusammenarbeit mit dem vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung beauftragten Sektorvorhaben der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) konzentrierte sich das Institut auf die Erarbeitung von Praxisbeispielen. In der Reihe „Promising Practices“ bereitete das Sektorvorhaben in Zusammenarbeit mit Kollegen und Kolleginnen der GTZ und des Deutschen Entwicklungsdienstes Vorhaben auf, in denen menschenrechtliche Aspekte eine wichtige Rolle spielen. Die Beispiele stammen aus den Bereichen Gesundheit, Bildung, Wasser, Regierungsführung und Stadtentwicklung aus verschiedenen Vorhaben in Brasilien, Guatemala, Indonesien, Jemen, Kambodscha, Kenia, Peru und Tansania. Die kurzen, englischsprachigen Aufarbeitungen zeigen konkrete Möglichkeiten zur Verankerung des menschenrechtlichen Ansatzes in der praktischen Entwicklungszusammenarbeit, die damit erzielten Erfolge und bleibende Herausforderungen.

Förderung der Menschenrechte durch die deutsche Außen- und Entwicklungspolitik

Am 24. November 2010 lud das Deutsche Institut für Menschenrechte gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt zur

Examples from the Field: Anchoring Human Rights Approaches

In cooperation with the sectoral project of the Society for Technical Cooperation (GTZ), which was commissioned by the Federal Ministry for Economic Cooperation and Development, the Institute focused on the development of practical examples from the field. The Institute worked on the series entitled 'Promising Practices' together with colleagues from the GTZ and the German Development Service, and prepared a number of examples in which human rights aspects play an important role. These examples come from health, education, water, governance and urban development projects in Brazil, Guatemala, Indonesia, Yemen, Cambodia, Kenya, Peru and Tanzania. The short English-language presentations demonstrate specific methods of anchoring human rights approaches in practical development cooperation, while highlighting both the achievements which have been made, and the challenges which remain to be overcome.

The Promotion of Human Rights by German Foreign and Development Policy

On November 24th 2010, the Institute and the Federal Foreign Office hosted a conference on the promotion of human rights by German foreign and development policy. Numerous representatives from federal ministries, parliament, academia and civil society took part in the conference. They included Markus Löning, the federal government's human rights commissioner; Prof. Dr. Thomas Risse from

Konferenz „Förderung der Menschenrechte durch die deutsche Außen- und Entwicklungspolitik“ ein. An der Tagung nahmen zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Bundesministerien, Parlament, Wissenschaft und Zivilgesellschaft teil, unter anderen der Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung, Markus Löning, Prof. Dr. Thomas Risse vom Sonderforschungsbereich „Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit“ an der Freien Universität Berlin, Bernd Finke, Leiter des Arbeitsstabes Menschenrechte im Auswärtigen Amt, Marita Steinke, Leiterin des Referats „Menschenrechte, Gleichberechtigung der Geschlechter, Kultur und Entwicklung“ im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Julia Leininger vom Deutschen Institut für Entwicklungspolitik, Helen Mack, Direktorin der Myrna-Mack-Stiftung in Guatemala und Walter Lindner, Afrika-Beauftragter des Auswärtigen Amtes. Sie diskutierten, wie Menschenrechte in nicht-westlichen Gesellschaften bestmöglich gefördert werden können, ob Zielkonflikte auftreten – etwa zwischen Menschenrechten, Umwelt-, Wirtschafts- und Sicherheitspolitik – und wie mit unterschiedlichen, nebeneinander bestehenden Rechtsordnungen innerhalb eines Staates umgegangen werden soll.

Projekt zu den Rechten auf Wasser und Sanitärversorgung

Das Institut unterstützt mit einem Projekt zu den Menschenrechten auf Wasser und Sanitärversorgung seit 2009 das Mandat der UN-Sonderberichterstatterin Catarina de Albuquerque. Schwerpunkte der Tätigkeiten der Projektmitarbeiterin Inga Winkler im Jahr 2010 waren der Bericht an die UN-Generalversammlung zu Millenniumsentwicklungszielen bezogen auf die Rechte auf Wasser und Sanitärversorgung, der Bericht an den UN-Menschenrechtsrat zu menschenrechtlichen Verpflichtungen privater und anderer nicht-staatlicher Dienstleister der Wasserversorgung und Abwasserversorgung, sowie der Bericht an den UN-Menschenrechtsrat zu Kriterien für Beispiele guter Umsetzungspraxis.

Im Laufe des Jahres 2010 haben sowohl die UN-Vollversammlung als auch der UN-Menschenrechtsrat das Recht auf Wasser und Sanitärversorgung anerkannt. Besonders hervorzuheben ist, dass die Resolutionen nicht nur Wasser, sondern auch Sanitärversorgung als Menschenrecht aner-

the Collaborative Research Centre 'Governance in Areas of Limited Statehood' at the Free University Berlin; Bernd Finke, head of the human rights unit at the Federal Foreign Office; Marita Steinke, head of the unit 'Human rights; gender equality; culture and development' at the Federal Ministry for Economic Cooperation and Development; Julia Leininger from the German Institute for Development Policy; Helen Mack, director of the Myrna Mack Foundation in Guatemala; and Walter Lindner, the Federal Foreign Office's commissioner for Africa. They discussed the best ways to promote human rights in non-western societies, whether conflicting aims exist between human rights, environmental, economic and security policy, and how best to deal with various legal systems existing side by side within a state.

Project on the Right to Water and Sanitation

Since 2009 the Institute has been running a project on the human rights to water and sanitation. It supports the mandate of Catarina de Albuquerque, the UN special rapporteur on this topic. In 2010, Inga Winkler, the project officer, focused her activities on the report on the Millennium Development Goals concerning the rights to water and sanitation submitted to the UN General Assembly; the report to the UN Human Rights Council on the human rights obligations of private and other non-governmental service providers of water and sanitation; and the report to the UN Human Rights Council setting out good practices.

Over the course of 2010, both the UN General Assembly and the UN Human Rights Council recognized the rights to water and sanitation. Particularly noteworthy is the fact that their resolutions recognized not only the right to water, but also to sanitation, and that both rights are weighted equally. These resolutions are more than simple political statements. The Human Rights Council's resolution, for instance, places the rights to water and sanitation within a legally binding framework. By deriving these rights from the right to an adequate standard of living, the Council reiterated the fact that the rights to water and sanitation are covered by existing international norms, such as Article 11 of the International Covenant on Economic, Social and Cultural Rights.

kennen und beides auf eine Stufe stellen. Die Bedeutung der Resolution des UN-Menschenrechtsrates geht über ein rein politisches Statement hinaus. Vielmehr stellt die Resolution des Menschenrechtsrats das Recht auf Wasser und Sanitärversorgung in einen rechtlich verbindlichen Rahmen. Sie bekräftigt, dass es Teil des geltenden Völkerrechts ist, indem sie es aus dem Recht auf einen angemessenen Lebensstandard ableitet, das unter anderem in Artikel 11 des UN-Sozialpaktes (Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte) enthalten ist.

Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention Monitoring Body for the UN Disability Convention

Auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft

Der Weg zu einer inklusiven Gesellschaft, die Mitwirkung von behinderten Frauen, Männern und Kindern, Menschenrechte im Sinne verbindlicher Maßstäbe für Politik und als einklagbare Rechte – das sind einige Schlaglichter auf die vielfältigen Entwicklungen in Deutschland, die die UN-Behindertenrechtskonvention seit ihrem Inkrafttreten ausgelöst hat. Die Frage, welche Maßnahmen geeignet sind, die Konvention hierzulande für alle Lebensbereiche wirksam werden zu lassen, etwa in den Bereichen Bildung, Wohnen, Arbeit, Gesundheit, aber auch in Bezug auf den Schutz der körperlichen Integrität, die Freiheit der Person und die gleichberechtigte Anerkennung von Entscheidungen, wurde viel diskutiert.

Beobachten, Beraten und Intervenieren

Der Bund und einzelne Länder haben im Jahr 2010 begonnen, an Maßnahmenplänen (Aktionsplänen) zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zu arbeiten, Rheinland-Pfalz hat bereits im März 2010 einen solchen Plan in Kraft gesetzt. Vielerorts haben insbesondere Menschen mit Behinderungen selbst und die sie vertretenden Organisationen Möglichkeiten gesucht und genutzt, bei all diesen

Towards an Inclusive Society

Numerous developments have been initiated in Germany since the CRPD came into force. Some of the most important examples are: the movement towards an inclusive society; the participation of disabled women, men and children; and human rights in the sense of mandatory standards for politics and enforceable legal rights. There has also been a wide debate on how to apply the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities (CRPD) to all areas of life in Germany, whether in education, housing, employment, health or in relation to the protection of bodily integrity, freedom of person, and equal participation in decision-making.

Monitoring, Advising and Intervening

In 2010, Germany's federal government and some federal states began working on plans of action to implement the Convention. By March 2010, Rhineland-Palatinate had already developed such a plan. In many cases, persons with disabilities and the organisations representing them played an active role in these processes. In 2010 the Monitoring Body's main focus was the promotion of plans of action as effective methods of implementing the CRPD, highlighting the Convention's requirements for equal participation,

Am 26. März 2009 trat die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und ihr Fakultativprotokoll in Deutschland in Kraft. In Artikel 33 sieht die Konvention die Einrichtung einer unabhängigen Stelle vor, die die Rechte behinderter Menschen schützt und die Umsetzung der Konvention fördert und überwacht. Im Mai 2009 nahm die Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention auf der Grundlage eines Beschlusses des Bundeskabinetts vom Oktober 2008 ihre Arbeit am Institut auf.

On March 26th 2009, the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities (CRPD), and its Optional Protocol came into force in Germany. Article 33 of the Convention provides for the establishment of an independent body which protects the rights of people with disabilities and promotes and monitors the implementation of the Convention. In May 2009, the CRPD National Monitoring Body began its work within the Institute on the basis of a decision of the federal government taken in October 2008.



Prozessen eine aktive Rolle zu spielen. Der Schwerpunkt der Tätigkeit der Monitoring-Stelle im Jahr 2010 lag darauf, für Aktionspläne als wirksames Umsetzungsinstrument zu werben, an die Partizipationsanforderungen der Konvention zu erinnern und die damit verbundenen Prozesse beratend und publizistisch zu begleiten.

Als Schlüsselbereich für die Verwirklichung der Menschenrechte und mit Blick auf seine Breitenwirkung ist der Monitoring-Stelle das Recht auf inklusive Bildung – das gemeinsame Lernen von behinderten und nicht behinderten Kindern und Jugendlichen in der allgemeinen Schule – besonders wichtig. Die Tatsache, dass in Deutschland vier Fünfteln der behinderten Schülerinnen und Schüler der Besuch der allgemeinen Schule nicht möglich ist, stellt die Länder mit Blick auf die Umgestaltung des Bildungsbereichs hin zu einem inklusiven Bildungssystem vor große Herausforderungen.

Vor diesem Hintergrund hat die Monitoring-Stelle im Jahr 2010 insbesondere mit vier im Folgenden skizzierten Projekten Akzente gesetzt, nachhaltige Formen der Kooperationen entwickelt und wichtige Orientierung für die laufenden Prozesse geboten. Diese Projekte stehen für die Tätigkeiten der Monitoring-Stelle, die die Umsetzung der Konvention in Bund und Ländern kritisch und konstruktiv begleitet: Beobachten, Beraten und Intervenieren.

Neue Publikationsreihe „Positionen“

Die Monitoring-Stelle hat eine eigene Publikationsreihe mit dem Titel „Positionen“ ins Leben gerufen. Im Jahr 2010 wurden drei Ausgaben zu den Themen Monitoring (Autor: Dr. Valentin Aichele), Aktionspläne (Autor: Dr. Leander Palleit) und Partizipation (Autorin: Dr. Marianne Hirschberg) veröffentlicht. Die „Positionen“ führen in Grundbegriffe der Konvention ein, nehmen zu laufenden Debatten Stellung und wollen Diskussionen anstoßen. Das kurze Format erscheint jeweils mit einer Fassung in Leichter Sprache. Leichte Sprache steht für eine barrierefreie Darstellung von Inhalten, die sich an Menschen mit Lernschwierigkeiten richtet, aber auch an alle Menschen, die gern leicht verständliche Texte lesen. Leichte Sprache sucht zu vermeiden, dass schwere Sprache den Zugang zu wichtigen Informationen verhindert. Ute Sonnenberg war maßgeblich an der Entwicklung des neuen Formats beteiligt.

and accompanying these processes with policy and legal advice and by raising public awareness.

Inclusive education is one of the keys to realizing human rights. Due to the great impact of education it is particularly important that both disabled and able-bodied children and young people learn together in school. Yet four fifths of disabled children are unable to attend integrated schools in Germany. This means federal states are likely to face major challenges if educational reforms are to lead to an inclusive system of education.

It was against this background that the Monitoring Body, in 2010, focused particularly on the four projects described below. They aim to emphasize the Convention's impact, to develop sustainable forms of cooperation, and offer guidance during processes of implementation. The projects are representative of the Monitoring Body's work, which critically and constructively accompanies the implementation of the CRPD by Germany's federal government and its federal states. The Monitoring Body fulfills its task by monitoring, advising, and intervening.

New Series of Publications: 'Positions'

The Monitoring Body launched its own series of publications entitled 'Positions'. In 2010, three editions were published: 'Monitoring', written by Dr. Valentin Aichele; 'Plans of action', by Dr. Leander Palleit; and 'Participation', written by Dr. Marianne Hirschberg. The three publications provide introductions to the Convention's basic concepts, take up positions in the current debates and are intended for discussion. The short format is also published in a easy-to-read language version: the fully accessible presentation of content aimed at people with learning difficulties, but also anyone who prefers easily understandable texts. Easy-to-read language tries to ensure that difficult language does not prevent access to important information. Ute Sonnenberg was instrumental in the development of the new format.

Consulting Rounds with Groups and Associations

In order to ensure that the CRPD is properly implemented, the Monitoring Body can and must cooperate with governmental as well as non-governmental actors. Consequently,

Verbändekonsultationen

Um die Verwirklichung der UN-Behindertenrechtskonvention sicherzustellen, kann und soll die Monitoring-Stelle mit staatlichen Stellen und nichtstaatlichen Kräften zusammenwirken. Sie arbeitet daher mit allen staatlichen Stellen, insbesondere mit den staatlichen Anlaufstellen (Focal Points) in Bund und Ländern, die die federführende politische Verantwortung haben, sowie mit den Behindertenbeauftragten zusammen. Besonderen Wert legt die UN-Behindertenrechtskonvention auf die Zusammenarbeit der Monitoring-Stelle mit der Zivilgesellschaft. Um den regelmäßigen Austausch mit den behindertenpolitischen Verbänden, insbesondere den Selbsthilfeorganisationen, zu pflegen, hat die Monitoring-Stelle 2010 drei Mal nach Berlin zu den sogenannten Verbändekonsultationen eingeladen. Die Einladung nahmen jeweils etwa 40 Organisationen an. Als Format für Diskussion und Konsultation haben sich die Verbändekonsultationen bereits bewährt und gefestigt.

Bedeutung des Rechts auf inklusive Bildung für behördliche und gerichtliche Verfahren

Die Versuche von Einzelpersonen, das Recht auf inklusive Bildung über gerichtliche Verfahren zur Geltung zu bringen, waren 2010 nicht immer erfolgreich. So veröffentlichte die Monitoring-Stelle eine Stellungnahme, die die Bedeutung des Rechts auf inklusive Bildung im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention für behördliche und gerichtliche Verfahren beleuchtet. Anlass war eine Entscheidung des Hessischen Verwaltungsgerichtshofs vom November 2009, die die Konvention nicht angemessen gewürdigt hatte. Dieser Entscheidung musste eine negative Breitenwirkung zugesprochen werden. Die Monitoring-Stelle legt hingegen in ihrer Stellungnahme zu dieser Entscheidung dar, dass Bundes- und Landesbehörden die Konventionsrechte berücksichtigen müssen. Ob entscheidungsrelevante Rechtsbegriffe im Lichte der Konvention richtig verstanden worden seien oder ob eine ermessensfehlerfreie Entscheidung ergangen sei, könne gerichtlich überprüft werden.

Die UN-Behindertenrechtskonvention macht die Partizipation von Menschen mit Behinderungen zur Verpflichtung. Partizipation ist ein Grundsatz der Konvention.

The Convention makes it mandatory that people with disabilities participate in monitoring processes. Participation is one of the Convention's basic principles.

it closely works with the federal government's and the federal states' focal points. These include both authorities with major political responsibilities and disability officers. The Convention places particular importance on cooperation between the Monitoring Body and civil society. In order to ensure regular exchange between disability policy organisations, and in particular self-help organisations, the

Monitoring Body hosted three consulting rounds with such organisations in Berlin in 2010. Each time about 40 organisations responded to the Institute's invitation. These consultations have proved to be a successful format for discussion and consultation.

The Importance of the Right to Inclusive Education in Relation to Administrative and Judicial Procedures

In 2010, attempts by individuals to secure the right to inclusive education through the courts were not always successful. The Monitoring Body published a statement highlighting the right to inclusive education (in the sense of the CRPD), in relation to administrative and judicial procedures. It did so following a November 2009 decision made by the higher administrative court of Hesse, which had not adequately taken the Convention into account and which had a negative impact. The Monitoring Body's statement pointed out that federal and state authorities must take into account the rights set out in the Convention. Courts have the power to determine whether relevant legal terms were properly interpreted in light of the Convention, or whether a discretionary decision was rendered in line with the CRPD.

Annual Conference: 'Empowerment and Participation'

People with disabilities play an important and indispensable role during monitoring and implementation of the Convention. The Convention makes it mandatory that people with disabilities participate in monitoring processes. Participation is one of the Convention's basic principles.

Jahrestagung „Empowerment und Mitbestimmung“

Menschen mit Behinderungen spielen bei der Umsetzung, aber auch bei der Überwachung der Umsetzung, eine unersetzbare, wichtige Rolle. Die UN-Behindertenrechtskonvention macht die Partizipation von Menschen mit Behinderungen zur Verpflichtung. Partizipation ist ein Grundsatz der Konvention.

Die Jahrestagung der Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention, die am 11. November 2010 im Kleist-Haus in Berlin stattfand, bot Gelegenheit zur intensiven Diskussion darüber, wie Partizipation von Menschen mit Behinderungen in politischen Prozessen gewährleistet werden kann. Über die Anforderungen an die Politik diskutierten unter der Moderation von Dr. Valentin Aichele, Leiter der Monitoring-Stelle: Adolf Bauer, Sprecher des Deutschen Behindertenrats, Markus Kurth, Sozial- und behindertenpolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, die Menschenrechtsexpertin Lydia la Rivière Zijdel und Andreas Storm, damals Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Zudem wurde in drei Foren über „Partizipation bei Umsetzungsprozessen“, „Partizipation im Verfahren der Staatenberichtsprüfung“ und „Demokratische Willensbildung“ gesprochen. Gabi Gerwins, Mitglied von „Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland“, moderierte die Tagung. Diese zog mehr als 130 Besucherinnen und Besucher an. Die Tagung wurde zum zweiten Mal als Live-Stream mit Chat-Möglichkeit im Internet übertragen. Mehrere Zuschauende beteiligten sich per Chat an den Diskussionen, moderiert von Ingrid Scheffer. Ute Sonnenberg war für die komplexe Organisation dieser großen barrierefreien Konferenz verantwortlich.

The Monitoring Body's annual conference, which took place in the Kleisthaus building in Berlin, provided the opportunity for intensive discussion about how to guarantee the participation of people with disabilities in political processes. The requirements placed on government were discussed by Adolf Bauer, the German Disability Council's spokesperson; Markus Kurth, the social and disability spokesperson of the Bündnis 90/Green Party Parliamentary Group; the human rights expert Lydia la Rivière Zijdel; and Andreas Storm, secretary of state at the Federal Ministry for Labour and Social Affairs. The discussion was moderated by Dr. Valentin Aichele, head of the CRPD National Monitoring Body. Three further discussions fora were held entitled: 'participation in processes of implementation'; 'participation in the procedure of examining country reports'; and 'democratic decision making'. Gabi Gerwins from *Mensch zuerst – Netzwerk People First Germany* chaired the conference, which more than 130 people attended. The conference was broadcast over the Internet via live stream with a chat facility, and several people took part in chat discussions in this manner. The discussions were moderated by Ingrid Scheffer. Ute Sonnenberg was responsible for the complex organisation of this large, barrier-free conference.

Bibliothek Library

Spezieller Arbeitsplatz für Blinde und Sehbehinderte

Die öffentlich zugängliche Bibliothek des Instituts sammelt und erschließt Literatur zum nationalen, europäischen und internationalen Menschenrechtsschutz und zu den thematischen Schwerpunkten des Instituts. Sie besitzt einen in Deutschland einzigartigen Bestand an Materialien zur Menschenrechtsbildung. Eine neue Sammlung zur UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen wird fortlaufend um aktuelle Bücher und Zeitschriften erweitert. Im Jahr 2010 wuchs der Gesamtbestand der Bibliothek um 770 Neuerwerbungen und Geschenke auf circa 8.400 Bände. Neben der gedruckten Literatur wird auch das Angebot an elektronischen Publikationen kontinuierlich ausgebaut. Durch die Teilnahme an Nationallizenzen sind seit 2010 neue rechts- und politikwissenschaftliche E-Zeitschriften und E-Bücher an den Internet-Arbeitsplätzen und im WLAN-Netz der Bibliothek zugänglich. Auch blinde und sehbehinderte Leserinnen und Leser können an einem speziell ausgestatteten PC-Arbeitsplatz auf diese Ressourcen zugreifen.

Viele elektronische Angebote und Serviceleistungen der Bibliothek können auch außerhalb des Instituts genutzt werden. So verzeichnet der Online-Katalog nicht nur gedruckte Literatur, sondern auch frei zugängliche elektronische Publikationen mit Link zum Volltext.

Many electronic library resources and services can also be used outside the Institute. The online catalogue includes printed material, but also provides links to the full text of numerous freely available electronic publications.

Zum Bibliotheksteam gehörten im Jahr 2010: Anne Sieberns (Leitung), Daniela Brown und Ingo Caesar.

Elektronische Angebote und Serviceleistungen

Viele elektronische Angebote und Serviceleistungen der Bibliothek können auch außerhalb des Instituts genutzt werden. So verzeichnet der Online-Katalog nicht nur gedruckte Literatur, sondern auch frei zugängliche elektronische Publikationen mit Link zum Volltext. Ein wöchent-

Specially equipped Workstation for blind and visually impaired Library users

The Institute's publicly accessible library collects publications on national, European and international human rights, and on the Institute's focal themes. In the German context, the library provides a unique collection of material on human rights education. A new collection covering the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities (CPRD) is constantly being expanded to include contemporary books and academic journals. In 2010, the library's total stock grew by 770 volumes. These gifts and new acquisitions increased the library's holdings to around 8,400 items. In addition to printed material, the library's collection of electronic publications is also being continually expanded. Since 2010, the library has participated in national licensing schemes, enabling new legal and political science e-journals and e-books to be made available on the Internet workstations and over the library's wireless network. Blind and visually impaired library users can also access these resources on a specially equipped workstation.

In 2010, the library team consisted of Anne Sieberns (head of the library), Daniela Brown and Ingo Caesar.

Electronic Resources and Services

Many electronic library resources and services can also be used outside the Institute. The online catalogue includes printed material, but also provides links to the full text of numerous freely available electronic publications. A weekly



licher Zeitschrifteninhaltsdienst kann auf der Website gelesen oder als RSS-Feed abonniert werden. Ausgewählte Neuerwerbungen werden seit Juli 2010 auch in den Web-2.0-Diensten LibraryThing und Twitter angezeigt. Darüber hinaus beantwortete die Bibliothek auch 2010 wieder Literatur- und Rechercheanfragen, die per E-Mail oder telefonisch an sie gestellt wurden.

Website-Rubrik "Menschenrechtsinstrumente"

Die von der Bibliothek gepflegte Website-Rubrik "Menschenrechtsinstrumente" enthält neben Basis-Informationen und Linksammlungen die Texte der wichtigsten menschenrechtlichen Abkommen in PDF-Format, ebenso aktuelle und frühere Staatenberichte der Bundesregierung an die UN-Fachausschüsse, Parallelberichte der Nichtregierungsorganisationen sowie Berichte der juristischen und politischen Kontrollmechanismen des Europarats. Die Rubrik wurde im Jahr 2010 kontinuierlich um neue deutsch- und englischsprachige Dokumente ergänzt (www.institut-fuer-menschenrechte.de/de/menschenrechtsinstrumente.html).

Schulungen

2010 führte die Bibliothek in Zusammenarbeit mit der Abteilung Menschenrechtsbildung einen eintägigen Workshop sowie mehrere Kurzschulungen zur fachlichen Internet-Recherche durch. Vom 22.-24. September fand eine von der Bibliothek mitorganisierte Studienreise der Initiative Fortbildung für wissenschaftliche Spezialbibliotheken zum Europarat nach Straßburg statt.

Lesungen

Der an Multipler Sklerose erkrankte Schriftsteller und Regisseur Maximilian Dorner war am 25. Februar 2010 zu Gast im Institut. Er stellte sein neues Buch "Ich schäme mich. Ein Selbstversuch" vor. Am 4. Juni las die türkische Autorin Nazmiye Güçlü aus ihrem Buch „Araba aldım kadın oldum“ – „Ich kaufte ein Auto und wurde zur Frau“. Sie schildert darin ihr Leben als gehbehinderte Feministin in der Türkei. Beide Lesungen wurden mit simultanem Gebärdensprachdolmetschen angeboten und zogen ein breites Publikum an.

journal content service is available via the website and as an RSS-feed. Since July 2010, selected new titles have been put on display via the Web 2.0 services LibraryThing and Twitter. In addition, in 2010 the library once again answered numerous publication and research questions received by email or telephone.

Web section: 'Human Rights Instruments'

The 'human rights instruments' section of the website is run by the library. It provides basic information and links to the texts of the major human rights treaties in PDF format. It also provides copies of current and older country reports presented by the federal government to the UN Committees, parallel reports made by NGOs, and reports made by the Council of Europe's legal and political control mechanisms. During 2010 new documents in German and English were continuously added to this part of the website (www.institut-fuer-menschenrechte.de/de/menschenrechtsinstrumente.html)

Training

In 2010, the library held a one-day workshop and a number of short courses in professional Internet research in conjunction with the department of human rights education. Between September 22nd and 24th, a study trip took place to the Council of Europe in Strasbourg. The trip was co-organised by the *Initiative Fortbildung für wissenschaftliche Spezialbibliotheken* (Training for specialised academic libraries).

Book Readings

On February 25th 2010, Maximilian Dorner, a writer and producer with multiple sclerosis, was invited to the Institute. He presented his new book (in German), 'I am ashamed. A self-experiment'. On June 4th, the Turkish author Nazmiye Güçlü read from her book 'Araba aldım kadın oldum' (I bought a car and became a woman). In her book she describes life as a physically impaired feminist in Turkey. Both readings were accompanied by simultaneous sign language interpretation and attracted a wide audience.

Kooperationen

Die Bibliothek ist Mitglied in regionalen und nationalen Bibliotheks- und Informationsverbänden. In den Rechercheportalen "Virtuelle Fachbibliothek Recht" und "Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft" hat sie auch im Jahr 2010 neue Internetressourcen im Bereich Menschenrechte erschlossen. Mit der Staatsbibliothek zu Berlin wurde eine zukünftige Zweitveröffentlichung der Institutspublikationen im rechtswissenschaftlichen Open-Access-Repository vereinbart. Auf europäischer Ebene gehört die Bibliothek zum European Coordination Committee on Human Rights Documentation.

Cooperation

The library is a member of regional and national library and information networks. In 2010, further human rights-related acquisitions were also made for the research portal 'the virtual law library' and 'the virtual library of political science'. In the future, the Institute's publications are to be made available as part of the open access law repository, in agreement with the Staatsbibliothek in Berlin. At the European level, the library belongs to the European Coordination Committee on Human Rights Documentation.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Press and Public Relations Work

Recherche-Stipendium „Menschen – Recht – Behinderung“

Die Abteilung Kommunikation gestaltet die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Instituts. Die Abteilung verantwortet unter der Leitung von Bettina Hildebrand die Medienarbeit sowie das Lektorat und die Produktion der Instituts-Publikationen im hauseigenen Verlag. Sie gestaltet und pflegt die Instituts-Websites, konzipiert und organisiert selbständig oder in Absprache barrierefreie Konferenzen, Fachgespräche und Workshops. Darüber hinaus bietet sie ein Recherche-Stipendium, Seminare sowie ein Internet-Recherche-Tool für Journalistinnen und Journalisten an. Dazu kommt die Präsentation von Vortragsreihen, Lesungen und Filmreihen zu ausgewählten Menschenrechtsthemen.

Schwerpunkte im Jahr 2010 waren die Planung eines strategischen Kommunikationskonzeptes für das Institut, die Vergabe von sechs Recherche-Stipendien für herausragende journalistische Recherche-Konzepte zum Thema „Menschen – Recht – Behinderung“ in Kooperation mit der Monitoring-Stelle, die Beteiligung am Schulfilmfestival Berlin und am Deutschen Menschenrechts-Filmpreis sowie die Konzeption und Organisation der „Langen Nacht des Menschenrechtsfilms“ in Berlin. Darüber hinaus wurde erneut gemeinsam mit dem Deutschen Jugendherbergswerk der Jugend-Fotowettbewerb „zoom human rights“ ausgeschrieben. Thema des Wettbewerbs: Das Recht auf Wasser und Sanitärversorgung.

„BIENE-Award“ in Silber für www.ich-kenne-meine-rechte.de

Am 4. Mai 2010 präsentierte die Abteilung Kommunikation gemeinsam mit der Monitoring-Stelle ein neues Internetangebot: Die UN-Behindertenrechtskonvention in Leichter Sprache und als leichtes Web. Die barrierefreie Website „Ich kenne meine Rechte“ (www.ich-kenne-meine-rechte.de) ist ein interaktives Lernangebot und speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten zugeschnit-

Scholarship on “People – Rights – Disability”

The communications department is responsible for the Institute's press and public relations work. The department is directed by Bettina Hildebrand and is responsible for media work as well as editing and producing the Institute's publications as part of its own in-house publishers. It designs and maintains the Institute's website, and develops and organizes barrier-free conferences, discussions and workshops, both independently and in partnerships. In addition, it offers a research scholarship, seminars and an Internet research tool for journalists, while also organizing public lectures, readings and film presentations on selected human rights issues.

In 2010, its main focus was planning the Institute's strategic communications concept; awarding six research scholarships (together with the Monitoring Body) for outstanding research concepts in journalism on 'people - rights - disability'; participation in a school film festival in Berlin; involvement in the German human rights film prize, and the 'long night of human rights movies' in Berlin. The department also organised the youth photo competition 'zoom human rights', together with the German Youth Hostel Association. The competition was based on the theme of the right to water and sanitation.

Silver BIENE Award for www.ich-kenne-meine-rechte.de

On May 4th 2010, the department and the Monitoring Body launched a new easily accessible web presence providing the UN Disability Convention in easier-to-read language. The barrier-free website '*Ich kenne meine Rechte*' (I know my rights) – www.ich-kenne-meine-rechte.de – is an interactive learning opportunity especially tailored to the needs of persons with learning difficulties. In addition, it is clearly designed and easy to use: before the website was released, it was tested by people with learning diffi-

ten. Sie bietet den Konventionstext in Leichter Sprache, ist übersichtlich gestaltet und leicht bedienbar. Sie wurde vor dem Start von Menschen mit Lernschwierigkeiten getestet. Für ihre vorbildliche Barrierefreiheit wurde die Website im Dezember 2010 von Aktion Mensch und der Stiftung Digitale Chancen mit einem „BIENE-Award“ in Silber ausgezeichnet. Der BIENE-Wettbewerb prämiert jährlich die besten deutschsprachigen barrierefreien Websites. 2010 waren 224 Internetangebote zum Wettbewerb eingereicht worden.

Seit dem Frühjahr 2010 bietet das Institut auf der Website www.institut-fuer-menschenrechte.de einen Zweig in Leichter Sprache an, der sich an Menschen mit Lernschwierigkeiten und alle anderen Menschen richtet, die gern leicht verständliche Texte lesen: www.institut-fuer-menschenrechte.de/de/start-seite-in-leichter-sprache.html. Alle Internetangebote des Instituts werden von Ingrid Scheffer in Zusammenarbeit mit verschiedenen Abteilungen und einem externen Programmierer konzipiert und umgesetzt.

Deutscher Menschenrechts-Filmpreis und „Lange Nacht des Menschenrechts-Films“ 2010

Das Institut lud am 16. Dezember 2010 gemeinsam mit dem Deutschen Anwaltverein, der Deutschen UNESCO-Kommission, dem Deutschen Jugendherbergswerk, dem Nationalen Geistigen Rat der Bahai in Deutschland und Amnesty International zur 2. „Langen Nacht des Menschenrechtsfilms“ in das Haus der Kulturen der Welt in Berlin ein. Präsentiert wurden die Siegerfilme des Deutschen Menschenrechts-Filmpreises 2010 in den Kategorien „Profi“, „Amateure“, „Filmhochschule“, „Kurzfilm/Magazinbeitrag“ und „Bildungspreis“. So wurde unter anderen der Film „Iran Elections 2009“ (Siegerfilm Kategorie „Profi“) von Ali Samadi Ahadi gezeigt, der auch mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet worden ist. Für die Moderation der Diskussionen konnte der Radiojournalist und Filmspezialist Knut Elstermann (radio eins) gewonnen werden. Mit knapp 200 Gästen war die Veranstaltung sehr gut besucht.

Fotowettbewerb „zoom human rights“: „trinken : waschen : spülen – Ohne Wasser läuft nix!“

Das Deutsche Institut für Menschenrechte und das Deutsche Jugendherbergswerk starteten am 10. Dezember 2010

culties. The website was awarded a silver 'BIENE' award in December 2010 by *Aktion Mensch* and the *Stiftung Digitale Chancen*. The BIENE award is presented annually to the best barrier-free German language websites. In 2010, 224 websites entered the competition.

Alongside the website www.institut-fuer-menschenrechte.de, the Institute also offers a branch of its own website in easier-to-read language. It has been available since spring 2010, and is aimed at persons with learning difficulties but also anyone who prefers easily understandable texts: www.institut-fuer-menschenrechte.de/de/start-seite-in-leichter-sprache.html. All of the Institute's Internet services are designed and put into practice by Ingrid Scheffer together with various departments of the Institute and an external programmer.

The German Human Rights Film Prize and the 'Long Night of Human Rights Movies' 2010

On December 16th 2010, the Institute hosted the second 'long night of human rights movies' in the House of World Cultures in Berlin, together with the German Lawyer's Association, the German Commission for UNESCO, the German Youth Hostel Association, the National Spiritual Assembly of the Bahá'í in Germany and Amnesty International. On show were the winners of the German human rights film prize 2010 in the categories 'professional', 'amateurs', 'film school', 'short films/short feature' and 'education award'. The film 'Iran Elections 2009' – the winning film in the category 'professional' – was shown. Its director, Ali Samadi Ahadi, is also a winner of the prestigious Grimme award. Knut Elstermann, radio journalist and movie specialist from *Radio Eins*, moderated the discussions. Around 200 guests attended the event.

Photo Competition: 'zoom human rights: drinking : washing : cleaning – without water, nothing works!'

On December 10th the Institute and the German Youth Hostel Association launched their second nation-wide photo competition 'zoom human rights' aimed at young people. Its slogan read: 'drinking : washing : cleaning – without water, nothing works!' Catarina de Albuquerque,



zum zweiten Mal den bundesweiten Fotowettbewerb „zoom human rights“ für Jugendliche und junge Erwachsene. Der Slogan lautete: „trinken : waschen : spülen – Ohne Wasser läuft nix!“ Als Schirmherrin des Wettbewerbs konnte Catarina de Albuquerque, UN-Sonderbericht-erstatteerin zum Recht auf Wasser und Sanitärversorgung, gewonnen werden. Junge Menschen zwischen 15 und 26 Jahren waren eingeladen, Fotos zu machen, die ihre Sicht auf die Menschenrechte auf Wasser und Sanitärversorgung zeigen. Die ersten drei Preisträgerinnen und Preisträger in beiden Kategorien gewannen einen Foto-Workshop mit der Reportage-Fotografin Jordis Antonia Schlösser (Fotoagentur Ostkreuz). Der Fotowettbewerb wurde ebenso wie die Filmreihen und das Recherche-Stipendium von Ulla Niehaus in Kooperation mit anderen Abteilungen und Partnern des Instituts organisiert.

Das Institut und das Deutsche Jugendherbergswerk starteten am 10. Dezember 2010 zum zweiten Mal den Fotowettbewerb „zoom human rights“ für Jugendliche. Der Slogan lautete: „trinken : waschen : spülen – Ohne Wasser läuft nix!“

On 10th December 2010, the Institute and the German Youth Hostel Association launched their second photo competition ‘zoom human rights’ aimed at young people. Its slogan read: ‘drinking : washing : cleaning – without water, nothing works!’

ised by Ulla Niehaus in cooperation with other departments and partners.

UN Special Rapporteur on the right to safe drinking water and sanitation, acted as the competition's patron. Young people between 15 and 26 were invited to take pictures depicting their views of the human right to water and sanitation.

Photos could be submitted under two categories: 'reportage' or 'concept'. The first three prize winners in both categories won a photo workshop with the reportage photographer Jordis Antonia Schlösser, of the photo agency Ostkreuz. The photo competition, the film series and the research grant were organ-

Jahresrechnung 2010

Finances 2010

EINNAHMEN		
INCOME		
1	Vermischte Einnahmen Miscellaneous Income	1.125.986,99 €
2	Zuwendungen des Bundes Federal Grants	1.597.309,30 €
3	Einnahmen aus Drittmitteln mit Zweckbindung Third-party Funds (earmarked)	0,00 €
	Gesamte Einnahmen Overall Income	2.723.296,29 €
AUSGABEN		
EXPENSES		
1	Personalausgaben Expenses for Personnel	503.138,10 €
2	Sächliche Verwaltungsausgaben Administration Expenses	346.142,64 €
3	Bibliothek Library	136.354,26 €
4	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Press and Public Relations Work	331.829,73 €
5	Menschenrechte im gesellschaftlichen Lernprozess Human Rights in the Context of a Societal Learning Process	189.835,58 €
6	Ausbau menschenrechtlicher Institutionen Strengthening Human Rights Institutions	108.170,45 €
7	Schutz vor Diskriminierung Protection against Discrimination	208.749,57 €
8	Menschenrechtliche Anforderungen an die Sicherheitspolitik Human Rights Standards for Security Policy	30.033,14 €
9	Zeitgenössische Formen der Sklaverei Contemporary Forms of Slavery	249.572,49 €
10	Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte Economic, Social and Cultural Rights	131.957,40 €
11	Menschenrechte von Flüchtlingen und Migranten Human Rights of Refugees and Migrants	51.561,54 €
12	Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit Human Rights and Development Cooperation	159.328,74 €
13	Monitoringstelle zur UN-Behindertenrechtskonvention Monitoring Body for the UN Disability Convention	276.622,65 €
	Gesamtausgaben Overall Expenses	2.723.296,29 €
	Ergebnis 2010 Balance 2010	0,00 €

Anhang

Annex

1 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2010 Staff in 2010

Prof. Dr. Beate Rudolf

Direktorin
Director

Frauke Seidensticker

Stellvertretende Direktorin
Deputy Director

Dr. Valentin Aichele

Leiter der Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention
Head of the CRPD National Monitoring Body

Dr. Nina Althoff

Projektkoordinatorin, Projekt „Diskriminierungsschutz:
Handlungskompetenz für Verbände“
Project Coordinator, Project „Non-Discrimination:
Competencies for Associations“

René Badtke

Verwaltungsmitarbeiter
Administrative Staff Member

Daniela Brown

Bibliothekarin
Librarian

Ingo Caesar

Bibliothekar
Librarian

Sera Choi

Projektkoordinatorin, Projekt „Diskriminierungsschutz:
Handlungskompetenz für Verbände“
Project Coordinator, Project „Non-Discrimination:
Competencies for Associations“

Dr. Hendrik Cremer

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Projekt „Migration, Rassismus
und Kinderrechte“
Researcher, Project "Migration, Racism and Children's Rights"

Dagmar Degen

Verwaltung und Zentrale Dienste
Administration and Central Services

Dr. Petra Follmar-Otto

Abteilungsleiterin Menschenrechtspolitik Inland/Europa
Head of the Department Human Rights Policies Germany/Europe

Simon Gradecak

Auszubildender als Kaufmann für Bürokommunikation
Apprentice as Management Assistant in Office Communication

Meike Günther

Projektstelle „Inklusion als Menschenrecht“
Project "Inclusion as a Human Right"

Klaus-Dieter Haesler

IT-Administration
IT-Administration

Dr. Wolfgang Heinz

Wissenschaftlicher Referent, Internationale Menschenrechtspolitik
Researcher, International Human Rights Policies

Bettina Hildebrand

Abteilungsleiterin Kommunikation, Pressesprecherin
Head of Communications Department, Spokesperson

Dr. Marianne Hirschberg

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Monitoring-Stelle zur
UN-Behindertenrechtskonvention
Researcher, CRPD National Monitoring Body

Dirk Joestel

Verwaltungsleiter
Head of Administration

Andrea Kämpf

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Projekt „Entwicklungszusammenarbeit und Menschenrechte“
Researcher, Project "Development Cooperation and Human Rights"

Cathrin Kameni

Assistentin der Leitung der Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention
Assistant to the Head of CRPD National Monitoring Body

Ebru Kisa

Institutssekretärin
Secretary of the Institute

André Klüber

Assistent der Abteilungsleitung Menschenrechtspolitik Inland/Europa
Assistant to the Head of Department Human Rights Policies Germany/Europe

Silvia Krankemann

Assistentin der Direktion
Assistant to the Directors

Dr. Claudia Lohrenscheit

Abteilungsleiterin Menschenrechtsbildung
Head of Department Human Rights Education

Dr. Claudia Mahler

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Projekt „Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte“
Researcher, Project "Economic, Social and Cultural Rights"

Ulla Niehaus

Projekte Öffentlichkeitsarbeit
Public Relations Projects

Dr. Leander Palleit

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention
Researcher, CRPD National Monitoring Body

Heike Rabe

Projektkoordinatorin, Projekt "Zwangsarbeit heute – Betroffene von Menschenhandel stärken"
Project Coordinator, Project "Contemporary Forced Labour – Empowering Trafficked Persons"

Svea Rochow

Projektreferentin, Projekt „Zwangsarbeit heute – Betroffene von Menschenhandel stärken“
Project Manager, Project "Contemporary Forced Labour – Empowering Trafficked Persons"

Ingrid Scheffer

Projektstelle „Barrierefreie Website“
Project "Accessible Website"

Anne Sieberns

Leiterin der Bibliothek
Head of Library

Ute Sonnenberg

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Public Relations Officer

Anne Thiemann

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Projekt „Menschenrechtsbildung mit Kindern und Jugendlichen“
Project "Human Rights Education in child and youth work"

Dr. Ruth Weinzierl

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Projekt „Innere Sicherheit, Migration und Europa“
Researcher, Project „Internal Security, Migration and Europe“

Inga Winkler

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Projekt „Rechte auf Wasser und Sanitärversorgung“
Researcher, Project "Rights to Water and Sanitation"

Dr. Anna Würth

Leiterin des Referates Entwicklungszusammenarbeit und Menschenrechte
Head of Unit Development Cooperation and Human Rights

Zahlreiche andere Kolleginnen und Kollegen haben das Institut 2010 bei wissenschaftlichen Arbeiten, in der Öffentlichkeitsarbeit und in der Verwaltung unterstützt:

Many colleagues supported the Institute in 2010 with research, in the field of communication and within the administration department:

Jana Arloth, Mina Baghai, Annett Bors, Adriane De Mario, Lifke Dolmans, Stefanie Duffner, Lena Ebe, Judith Feige, Sabine Froschmaier, Hannah von Grönheim, Fatima Haase, Veronika Haasz, Mariam Haschemi, Ariane Herms, Kathrin

Hermesen, Margita Hulmanova, Caroline Ihring, Angelika Kartusch, Simone Katter, Konstantin Köster, Johanna Kretschmann, Eva Küblbeck, Sarah Kurnitzki, Rosario Layus Figaro, Julia Lehmann, Jana Mattered, Julia Otten, Timo Reinemer, Sonja Röder, Daniel Scherr, Armin von Schiller, Anne Schwerin, Bernd Seidensticker, Uta Simon, Sandra Smykalla, Krunoslav Tecer, Matthias Wahl, Benedikt Weber, Andrea Vorrink, Angela Witton-Davies, Cornelia Zilch

2 Publikationen 2010 Publications 2010

Valentin Aichele: Monitoring – unverzichtbarer Beitrag zur staatlichen Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention / Monitoring: genau hinschauen. Damit behinderte Menschen die gleichen Rechte haben. (Leichte Sprache). Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2010. 12 S. ISBN 978-3-942315-10-4 (Positionen : Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention 1/2010)

Valentin Aichele: National Human Rights Institutions. An Introduction. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2010. 31 S. ISBN 978-3-937714-98-1

Valentin Aichele: Was ist ein Institut für Menschen-Rechte? Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2010. 27 S. ISBN 978-3-937714-94-3 (Leichte Sprache)

Marion Albers; Ruth Weinzierl (Hrsg.): Menschenrechtliche Standards in der Sicherheitspolitik. Beiträge zur rechtsstaatsorientierten Evaluierung von Sicherheitsgesetzen. Mit herausgegeben vom Deutschen Institut für Menschenrechte. Baden-Baden: Nomos, 2010. 198 S. ISBN 978-3-8329-4337-0

Hendrik Cremer: Ein Grundgesetz ohne „Rasse“. Vorschlag für eine Änderung von Artikel 3 Grundgesetz. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2010. 7 S. (Policy Paper 16)

Hendrik Cremer: Recht auf Bildung für alle Kinder. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2010. 19 S. ISBN 978-3-937714-92-9 (Leichte Sprache)

Petra Follmar-Otto; Heike Rabe: EU-Richtlinienumsetzungspaket 2010. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2010. 4 S. (aktuell 1/2010) (online)

Wolfgang S. Heinz; Joanna Ruskowska: UN-Friedensoperationen und Menschenrechte. 2., korrigierte Aufl. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2010. 32 S. ISBN: 978-3-937714-85-1 (Essay No. 10)

Marianne Hirschberg: Partizipation – ein Querschnittsanliegen der UN-Behindertenrechtskonvention / Partizipation: Behinderte Menschen sollen mitmachen und mitbestimmen. Und sie sollen überall dabei sein. (Leichte Sprache). Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2010. 4 S. ISBN 978-3-942315-05-0 (Positionen: Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention 3/2010)

Jahresbericht (Annual Report) 2009. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2010. 47 S. ISBN 978-3-942315-00-5

Andrea Kämpf; Anna Würth: Mehr Menschenrechte in die Entwicklungspolitik! Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2010. 23 S. (Policy Paper 15)

Leander Palleit: Aktionspläne zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention / Aktions-Plan: Wie kann man damit die Lage von Menschen mit Behinderungen besser machen? (Leichte Sprache). Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2010. 8 S. ISBN 978-3-942315-01-2 (Positionen: Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention 2/2010)

Terrorlisten und Auslandseinsätze. Verantwortung und Rechtsschutz zwischen UN, Europarat, EU und nationaler Ebene. Diskussion mit Jürgen Bast, Heike Krieger, Christian Tomuschat und Jochen von Bernstorff. Konzeption u. Redaktion: Ruth Weinzierl. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2010. 31 S. ISBN 978-3-937714-96-7 (Dokumentation)

Stellungnahme: Das Grundrecht auf Datenschutz und die Datenschutzkontrolle in Deutschland. Autorin: Ruth Weinzierl. Mai 2010. 3 S. (PDF, 52 KB, nicht barrierefrei)

Stellungnahme zu Aussagen von Thilo Sarrazin, Mitglied im Vorstand der Deutschen Bundesbank. Autor: Hendrik Cremer. September 2010. 3 S. (PDF, 44 KB)

Stellungnahme der Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention zur Stellung der UN-Behindertenrechtskonvention innerhalb der deutschen Rechtsordnung und ihre Bedeutung für behördliche Verfahren und deren gerichtliche Überprüfung. Autor: Valentin Aichele. September 2010. 13 S. (PDF, 79 KB, nicht barrierefrei)

Stellungnahme: Menschenrechte müssen Grundlage der Debatte um Integration und Zuwanderung sein. Autor, Autorin: Hendrik Cremer, Beate Rudolf. Oktober 2010. 3 S. (PDF, 43 KB, nicht barrierefrei)

Die Publikationen des Deutschen Instituts für Menschenrechte können gegen Erstattung der Portokosten unter info@institut-fuer-menschenrechte.de bestellt werden. Sie stehen auch im Internet unter www.institut-fuer-menschenrechte.de (Publikationen) zum kostenlosen Download zur Verfügung.

3 Veranstaltungen 2010 Events 2010

03.02.2010 | Berlin

„Kafka in Amerika. Wie der Krieg gegen den Terror Bürgerrechte bedroht“

Vortrag und Diskussion mit dem amerikanischen Strafverteidiger Steven Wax zu seinem gleichnamigen Buch.

Deutsches Institut für Menschenrechte in Kooperation mit der Hamburger Edition und Human Rights Watch, Berlin Büro.

25.02.2010 | Berlin

„Ich schäme mich. Ein Selbstversuch“

Lesung mit Maximilian Dorner im Deutschen Institut für Menschenrechte.

02.03.2010 | Berlin

„Umsetzung des Rechts auf inklusive Bildung nach der UN-Behindertenrechtskonvention“

Anhörung der behindertenpolitischen Verbände seitens der Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention.

03.03.2010 | Berlin

3. Verbändekonsultation der Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention

15.03.2010 | Berlin

Arbeitsgruppe „Menschenhandel – Lohn und Entschädigung für die Betroffenen“

Projekt „Zwangsarbeit heute“

26.03.2010 | Berlin

„Die UN-Behindertenrechtskonvention vor Gericht – Rechte von Menschen mit Behinderungen durch strategische Prozessführung stärken“

Fachtag der Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention für Fachanwälte.

29.03.2010 | Berlin

„Diskriminierungsschutz in internationalen Verfahren durchsetzen – Beteiligungsmöglichkeiten für Verbände“

Seminar des Projekts „Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“.

09.04.2010 – 11.04.2010 | Weimar

Compasito-Fortbildung „Menschenrechtsbildung – schon mit Kindern?“

Seminar zu Grundlagen der Menschenrechtsbildung mit Kindern.

13./14.04.2010 | Berlin

„Nationaler und internationaler Menschenrechtsschutz“

Seminar für Bundestagsmitarbeitende.

19./20.04.2010 | Berlin

„Menschenrechte und Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung sowie zur Arbeitsausbeutung“

Fortbildungsseminar des Projektes „Zwangsarbeit heute“ für Mitarbeitende der Berliner Polizei.

26.04.2010 | Berlin

„Die Zukunft des gerichtlichen Grundrechtsschutzes in Europa“

Vortrag von Prof. Dr. Beate Rudolf, Direktorin des Deutschen Instituts für Menschenrechte.

03.05.2010 | Berlin

Arbeitsgruppe „Menschenhandel – Lohn und Entschädigung für die Betroffenen“

Projekt „Zwangsarbeit heute“.

06.05.2010 | Berlin

„Composito – Menschenrechtsbildung mit Kindern“

Fachtag für Pädagoginnen und Pädagogen, die mit Kindern zwischen sieben und 13 Jahren arbeiten.

10.05.2010 | Berlin

„Das UN-Menschenrechtsschutzsystem: Instrumente, Mechanismen und Ressourcen“

Workshop des Projekts „Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“.

10.05.2010 | Berlin

„Einführung in das internationale Menschenrechtsschutzsystem: Instrumente, Mechanismen und Ressourcen“

Workshop der Bibliothek/Abteilung Menschenrechtsbildung

11.05.2010 | Berlin

Follow-up: „Diskriminierungsschutz in internationalen Verfahren durchsetzen – Beteiligungsmöglichkeiten für Verbände“

Seminar des Projekts „Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“.

12.05.2010 | Berlin

Round Table ECRI

Konferenz des Deutschen Instituts für Menschenrechte in Kooperation mit der Europäischen Kommission gegen Rassismus und Intoleranz (ECRI).

28. – 30.05.2010 | Krautheim

„Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“

Seminar des Projektes „Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“ in Kooperation mit dem Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderte (BSK).

02.06.2010 | Berlin

„Der Afghanistan-Einsatz und das humanitäre Völkerrecht – Herausforderungen in asymmetrischen bewaffneten Konflikten“

Fachgespräch des Deutschen Instituts für Menschenrechte in Kooperation mit der Stiftung Wissenschaft und Politik.

04.06.2010 | Berlin

„Araba aldım kadın oldum“ – „Ich kaufte ein Auto und wurde zur Frau.“

Lesung (türkisch/deutsch) mit Nazmiye Güçlü im Deutschen Institut für Menschenrechte.

09.06.2010 | Berlin

„Die strafrechtliche Zusammenarbeit in Europa und der Schutz der Grundrechte“

Vortrag und Gespräch mit Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Bundesministerin der Justiz.

09.06.2010 | Berlin

„Round-Table-Gespräch: Ungleichheit auf dem Wohnungsmarkt“

Projekt „Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“ in Kooperation mit der Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (LADS).

26./27.06.2010 | Berlin

„Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“

Seminar des Projektes „Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“ in Kooperation mit der Initiative Schwarze Menschen Deutschland (ISD).

28./29.06.2010 | Berlin

„Menschenrechte und Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung sowie zur Arbeitsausbeutung“

Fortbildungsseminar des Projektes „Zwangsarbeit heute“ für Mitarbeitende der Berliner Polizei.

30.06.2010 | Berlin

4. Verbändekonsultation der Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention

08.07.2010 | Berlin

Seminar für die Gewinner und Gewinnerinnen des Recherche-Stipendiums für Journalistinnen und Journalisten zum Thema „Menschen – Recht – Behinderung“.

09./10.07.2010 | Berlin

„Menschenrechte, Antirassismus und Diskriminierungsschutz“
Seminar des Projektes „Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“ in Kooperation mit dem Migrations- und Integrationsbeirat Bamberg.

16.07.2010 | Berlin

Vorbereitungstreffen mit der Zivilgesellschaft zur Planung der Jahrestagung der Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention.

29.08.2010 – 03.09.2010 | Blossin

Herbstakademie „Nationaler und internationaler Menschenrechtsschutz“

Offenes Bildungsangebot für alle an Menschenrechtsfragen Interessierten.

06.09.2010 | Frankfurt am Main

„Diskriminierungsschutz“

Fachtag des Projektes „Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“ in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Hessen-Nassau.

17.09.2010 | Berlin

„Die Bedeutung der EU-Grundrechte-Charta für die europäische Rechtsetzungspraxis“

Vortrag von Dr. Viviane Reding, Vizepräsidentin der Europäischen Kommission.

22.09.2010 | Berlin

5. Verbändekonsultation der Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention.

23.09.2010 – 25.09.2010 | Düsseldorf

Compasito-Fortbildung „Menschenrechtsbildung – schon mit Kindern?“

Seminar zu Grundlagen der Menschenrechtsbildung mit Kindern.

24.09.2010 | Berlin

„Das Fakultativprotokoll zum Sozialpakt“

Fachgespräch des Deutschen Instituts für Menschenrechte und des Forum Menschenrechte.

27.09.2010 | Berlin

**„Inklusive Bildung als Aufgabe der allgemeinen Lehrerbildung“
Zweites Fachgespräch zur Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention**

Deutsches Institut für Menschenrechte und Verband Sonderpädagogik e.V. in Zusammenarbeit mit der regionalen Lehrerfortbildung Tempelhof-Schöneberg.

27./28. 09.2010 | Berlin

„Menschenrechte und Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung sowie zur Arbeitsausbeutung“

Fortbildungsseminar des Projektes „Zwangsarbeit heute“ für Mitarbeitende der Berliner Polizei.

29.09.2010 | Berlin

„Nach der Sarrazin-Debatte: Rassismus, Menschenrechte und Integrationsdebatte in Deutschland“

Fachgespräch zur Integrationsdebatte.

04.10.2010 | Berlin

„Frauenrechte: wirtschaftliche und soziale Dimensionen“

Follow-up zu den Empfehlungen des UN-Frauenrechtsausschusses (CEDAW).

06.10.2010 | Berlin

„Das Thema Menschenrechte im Bereich des Mittleren Schulabschlusses (MSA) beziehungsweise der 5. Prüfungskomponente (PK) des Abiturs“

Fortbildung für Berliner Lehrerinnen und Lehrer.

06.10.2010 | Berlin

„Strategische Prozessführung gegen Diskriminierungen in der schulischen Bildung“

Fachgespräch des Projektes „Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“ in Kooperation mit der Open Society Justice Initiative.

14./15.10.2010 | Berlin

„Human Rights Council Review“

Internationale Konferenz des Deutschen Instituts für Menschenrechte in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem Forum Menschenrechte.

15./16.10.2010 | Berlin

„Follow-up: Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“

Seminar des Projektes „Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“ in Kooperation mit Türkische Gemeinde Deutschland (TGD).

25.10.2010 | Berlin

„Menschenrechtsgestützte Indikatoren“

Fachgespräch der Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention.

26.10.2010 | Berlin

„Durchsetzung der EU-Gleichbehandlungsrichtlinien: Das Vorabentscheidungsverfahren zum EuGH“

Seminar des Projekts „Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“.

10.11.2010 | Hamburg

„Vielfalt leben – Gleichheit herstellen! Fachtag für eine Antidiskriminierungskultur in Deutschland“

Veranstaltung des Deutschen Instituts für Menschenrechte, der Arbeitsstelle Vielfalt der Stadt Hamburg und der Antidiskriminierungsstelle des Bundes.

08.11.2010 – 10.11.2010 | Berlin

Compasito-Fortbildung „Menschenrechtsbildung – schon mit Kindern?“

Seminar zu Grundlagen der Menschenrechtsbildung mit Kindern.

11.11.2010 | Berlin

„Empowerment und Mitbestimmung – Partizipation von Menschen mit Behinderungen in politischen Prozessen“

Jahrestagung der Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention.

15.11.2010 | Berlin

„Wer schützt die Menschenrechte in Afghanistan?“

Vortrag von Dr. Sima Samar, Vorsitzende der Afghanischen Menschenrechtskommission, aus Anlass der Verabschiedung von Frauke Seidensticker.

17.11.2010 | Berlin

„Parallelberichterstattung zum deutschen Staatenbericht zur Anti-Folter-Konvention“

Workshop.

18.11.2010 – 19.11.2010 | Berlin

„Aktiv gegen Diskriminierung: Was Verbände vor Gericht erreichen können“

Seminar des Projekts „Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“ und der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe.

24.11.2010 | Berlin

„Förderung der Menschenrechte durch die deutsche Außen- und Entwicklungspolitik“

Konferenz des Deutschen Instituts für Menschenrechte und des Auswärtigen Amtes.

22.11.2010 – 24.11.2010 | Berlin

„Look at Human Rights! – Schau Dir Menschenrechte an! Menschenrechtsfilme für die Schule“

Deutsches Institut für Menschenrechte in Kooperation mit den SchulKinoWochen Berlin.

30.11.2010 | Berlin

Vorstellung des Informationsfilms „Arbeit ohne Lohn? Ausbeutung ohne Entschädigung? Menschenhandel und Arbeitsausbeutung in Deutschland“ im Rahmen des Pressegesprächs zur „EU-Sanktionsrichtlinie – Arbeitsausbeutung und Menschenhandel“.
Projekt „Zwangsarbeit heute“.

02.12.2010 | Berlin

Parlamentarisches Frühstück: „2010 – Menschenhandel und Arbeitsausbeutung in Deutschland. Die Rechte der Betroffenen zwischen Anspruch und Wirklichkeit“

Projekt „Zwangsarbeit heute“.

03.12.2010 | Berlin

„Bring Human Rights To Life!“

Human Rights Education Conference of the German Institute for Human Rights in cooperation with the European Union Agency for Fundamental Rights, Vienna.

03.12.2010 – 05.12.2010 | Petershagen

Compasito-Fortbildung „Menschenrechtsbildung – schon mit Kindern?“

Seminar zu Grundlagen der Menschenrechtsbildung mit Kindern.

03.12.2010 – 06.12.2010 | Berlin

„Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“
Seminar des Projekts „Diskriminierungsschutz: Handlungskompetenz für Verbände“ in Kooperation mit dem Deutschen Gerhörenbund (DGB).

04.12.2010 | Nürnberg

Deutscher Menschenrechts-Filmpreis 2010

Mitveranstalter Deutsches Institut für Menschenrechte.

09.12.2010 | Hannover

„Möglichkeiten der Entschädigung für Betroffene von Gewalttaten im privaten und beruflichen Kontext – Einführung in das Opferentschädigungsrecht und das Recht der Unfallversicherung für Mitarbeiterinnen von Beratungsstellen“

Seminar des Projekts „Zwangsarbeit heute“ in Kooperation mit dem Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff).

10.12.2010 | Düsseldorf

„Möglichkeiten der Entschädigung für Betroffene von Gewalttaten im privaten und beruflichen Kontext– Einführung in das Opferentschädigungsrecht und das Recht der Unfallversicherung für Mitarbeiterinnen von Beratungsstellen“

Seminar des Projekts „Zwangsarbeit heute“ in Kooperation mit dem Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff).

13./14.12.2010 | Berlin

„Menschenrechte und Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung sowie zur Arbeitsausbeutung“

Fortbildungsseminar des Projektes „Zwangsarbeit heute“ für Mitarbeitende der Berliner Polizei.

16.12.2010 | Berlin

„Lange Nacht des Menschenrechts-Films“ Präsentation der Preisträgerfilme des Deutschen Menschenrechts-Filmpreises 2010

Deutsches Institut für Menschenrechte in Kooperation mit dem Deutschen Anwaltverein, der Deutschen UNESCO-Kommission, dem Deutschen Jugendherbergswerk, dem Nationalen Geistigen Rat der Bahai in Deutschland und Amnesty International.

4 Mitglieder des Kuratoriums (Stand 31.12.2010) Members of the Board of Trustees (As of 31st December 2010)

Prof. Dr. Eibe Riedel

Vorsitzender des Kuratoriums, Professor, Schweizerischer Lehrstuhl für Menschenrechte, Geneva Academy of International Humanitarian Law and Human Rights

Chairman of the Board of Trustees, Professor, Swiss Chair of Human Rights, Geneva Academy of International Humanitarian Law and Human Rights

Prof. Dr. Theresia Degener

Professorin für Recht, Verwaltung und Organisation, Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe

Professor of Law, Administration and Organisation, Protestant University for Applied Science Rheinland-Westfalen-Lippe

Richard Fischels

Leiter der Unterabteilung Va – Prävention, Rehabilitation und Behindertenpolitik – im Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Head of Directorate, Head of subdivision Va – Prevention, Rehabilitation and Disability Politics – within the Federal Ministry for Labour and Social Affairs

Uta Gerlant

Vorstandsreferentin, Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft

Adviser to the Board of Directors, Foundation “Remembrance, Responsibility and Future”

Ute Granold

Mitglied des Deutschen Bundestags, Obfrau der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Ausschuss für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe

Member of the Federal Parliament, Chairperson of the CDU/CSU Parliamentary Group within the Committee for Human Rights and Humanitarian Aid of the Federal Parliament

Dr. Rainer Huhle

Stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums, Politikwissenschaftler, Vertreter des Forums Menschenrechte

Deputy Chairman of the Board of Trustees, Political scientist, representative of the Forum Human Rights

Carsten-Ludwig Lüdemann

Staatsrat, Bevollmächtigter des Landes Hamburg beim Bund, bei der EU und für auswärtige Beziehungen

State Secretary, Representative of the State of Hamburg to the Federal Government, the EU and for Foreign Relations

Dr. Michael Maier-Borst

Referent für deutsches und europäisches Asylrecht im Amt der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

Officer in the German Federal Government Commissioner for Migration, Refugees and Integration

Markus Löning

Beauftragter der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe im Auswärtigen Amt

Federal Government Commissioner for Human Rights Policy and Humanitarian Aid at the Federal Foreign Office

Christoph Strässer

MdB, Sprecher für Menschenrechte und humanitäre Hilfe der SPD-Bundestagsfraktion

Member of the Federal Parliament, Spokesman of the SPD Parliamentary Group for Human Rights

Claudia Tietz

Referentin des Sozialverbands Deutschland e. V.

Expert, Sozialverband Deutschland e. V.

Barbara Unmüßig

Stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums, Vorstandsmitglied der Heinrich-Böll-Stiftung

Deputy Chairperson of the Board of Trustees, Member of the Executive Board of the Heinrich-Böll-Foundation, Berlin

Michael Windfuhr

Leiter des Menschenrechtsreferates von „Brot für die Welt“, Vertreter des Forums Menschenrechte

Head of the Human Rights Division of „Bread for the World“, representative of the Forum Human Rights

Dr. Almut Wittling-Vogel

Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtsfragen im Bundesministerium der Justiz

Agent for Human Rights at the German Federal Ministry of Justice

Beate Ziegler

Koordinatorin des Forums Menschenrechte,

Vertreterin des Forums Menschenrechte

Coordinator of the Forum Human Rights, representative of the Forum Human Rights

Dominik Ziller

Leiter der Unterabteilung Asienpolitik; Grundsatzfragen: Menschenrechte, Governance, Gender

Head of the Subdivision on Asia, Human Rights Governance, Gender, Federal Ministry for Cooperation and Development

Prof. Dr. Andreas Zimmermann

Professor für Öffentliches Recht, insbesondere Europa- und Völkerrecht sowie Europäisches Wirtschaftsrecht und Wirtschaftsvölkerrecht, Universität Potsdam

Professor for Public Law, European and Public International Law as well as European Economic Law and International Economic Law, University of Potsdam

Andreas Zumach

Journalist, UNO-Korrespondent

Journalist, UN Correspondent

5 Leitbild des Deutschen Instituts für Menschenrechte Mission Statement of the German Institute for Human Rights

Zielsetzung des Instituts

Das Deutsche Institut für Menschenrechte ist als unabhängige nationale Menschenrechtsinstitution eine Einrichtung der Zivilgesellschaft. Es wurde als Ergebnis eines mehrjährigen gesellschaftlichen Diskussionsprozesses, der in einen einstimmigen Beschluss des Deutschen Bundestages vom 7. Dezember 2000 zur Schaffung eines Deutschen Instituts für Menschenrechte mündete, am 8. März 2001 als unabhängiger Verein gegründet.

Das Institut basiert auf den „Pariser Prinzipien“ für nationale Menschenrechtsinstitutionen, die die Vereinten Nationen im Jahre 1993 angenommen haben. Die Zielsetzung des Instituts besteht in der Förderung und im Schutz der Menschenrechte durch Information und Dokumentation, Beratung von Politik und Gesellschaft, anwendungsbezogene Forschung, Menschenrechtsbildung, Dialog und Zusammenarbeit im nationalen und internationalen Rahmen.

Unser Verständnis der Menschenrechte

Die Menschenrechte haben ihren Grund in der Würde des Menschen, die nicht das Ergebnis von Leistung oder Vereinbarung ist, sondern unbedingte Achtung verlangt und deshalb jedem Menschen gleichermaßen zukommt – unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, politischer oder sonstiger Überzeugung, ethnischer oder sozialer Herkunft, Staatsangehörigkeit, genetischen Merkmalen, Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit, Vermögen, Geburt, Behinderung, sexueller Identität, Alter usw. In den Menschenrechten findet die Würde des Menschen politisch-rechtliche Anerkennung und Schutz. Da alle Menschen in ihrer Würde gleich zu achten sind, haben die Menschenrechte universelle Geltung – quer zu den Differenzen der Regionen, Kulturen, Religionen oder Weltanschauungen. Menschenrechte entwickeln sich als ein Prozess in Antwort auf Unrechtserfahrungen.

Bürgerliche und politische sowie wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte bilden einen unteilbaren Zusammenhang. Sie sind nicht nur Ziel, sondern auch Strukturprinzipien der Entwicklung menschenwürdiger und freiheitlicher Lebensverhältnisse weltweit. Rechtliche Verbindlichkeit

The Aims of the Institute

As an independent national human rights institution the German Institute for Human Rights is an institution of civil society. It was established as an independent association on March 8, 2001, after the German Federal Parliament (Deutscher Bundestag) had, on December 7, 2000, taken the unanimous decision to set up a German Institute for Human Rights. The decision itself was the result of several years of deliberations and discussions at various levels of society. The Institute is based on the "Paris Principles" for national human rights institutions adopted by the United Nations in 1993. The Institute aims to promote and protect human rights by pursuing the following activities: information, documentation, applied research, human rights education, advising representatives of politics and society in general, participation in relevant debates, as well as cooperation at the national and international level.

The Institute's Understanding of Human Rights

Human rights are grounded in human dignity. This human characteristic is not a result of personal achievement or societal agreement. Rather, human dignity demands unconditional respect. All human beings are therefore endowed with this quality in equal measure – independently of the colour of their skin, their sex, religion, ideology, political or other convictions, ethnic or social origin, citizenship, genetic characteristics, membership in a national minority, wealth, birth, disability, sexual identity, age etc. Human rights constitute the political and legal recognition and protection of human dignity. As all people are entitled to equal respect for their dignity, human rights are universal rights – cutting across the differences between regions, cultures, religions, or ideologies. The evolution of human rights can be seen as a process unfolding in response to experience of injustice.

Civil and political as well as economic, social and cultural rights are inseparably interconnected. They are both the goal and the fundamental principles of the development of humane and free living conditions all over the world. Human rights derive their potency as legally binding norms from national constitutions and international conventions.

erhalten Menschenrechte in nationalen Verfassungen und internationalen Konventionen. Für die Arbeit des Deutschen Instituts für Menschenrechte sind vor allem die Menschenrechtskonventionen der Vereinten Nationen und das europäische Menschenrechtsschutzsystem sowie die grundrechtlichen Verbürgungen des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland relevant.

Unsere Aufgaben

Das Institut leistet Beiträge zur Förderung und zum Schutz der Menschenrechte in Gestalt von Studien und Dokumentationen, wissenschaftlichen Forschungsprojekten, dem Aufbau einer Fachbibliothek, öffentlichen Seminaren, Bildungsprogrammen, Fachgesprächen und Angeboten der Politikberatung, die menschenrechtliche Fragen der inneren wie der äußeren Politik betreffen. Es trägt in menschenrechtlich relevanten Themenfeldern zum öffentlichen Meinungsbildungsprozess bei. Außerdem versteht sich das Institut als Forum für den Austausch zwischen staatlichen Institutionen und nichtstaatlichen Organisationen im In- und Ausland. Es pflegt Kontakte zu anderen nationalen Menschenrechtsinstitutionen im europäischen und im internationalen Raum. Darüber hinaus engagiert sich das Institut als nationale Koordinierungsstelle in der Menschenrechtsbildung. Ziel der Bildungsarbeit ist nicht nur die Verbreitung menschenrechtlicher Kenntnisse und Informationen, sondern auch die Sensibilisierung und Befähigung zum praktischen Engagement und damit zur Prävention von Menschenrechtsverletzungen.

Die Zielgruppen der Institutsarbeit

Menschenrechte gehen alle an. Sie können nur dann dauerhaft wirksam werden, wenn sie breite Unterstützung in der Bevölkerung erfahren. Von daher wendet sich das Deutsche Institut für Menschenrechte in seiner Arbeit an die Öffentlichkeit. Insbesondere zielt die Institutsarbeit auf Personen und Organisationen, die in Staat, Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und nichtstaatlichen Organisationen mit Menschenrechten zu tun haben. Die Projekte zur Menschenrechtsbildung richten sich primär an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die dazu beitragen, dass Menschen in die Lage versetzt werden, ihre Rechte selbst wahrzunehmen.

For the work carried out by the German Institute for Human Rights, the human rights conventions of the United Nations, the European system for the protection of human rights, as well as the basic rights guarantees enshrined in the Basic Law of the Federal Republic of Germany are particularly relevant.

The Institute's Tasks

The Institute contributes to the promotion and the protection of human rights by means of studies, documentations, academic research projects, library services, public seminars, educational programmes, expert discussions, as well as offering policy advice on the question of human rights in the context of domestic and international policies. The Institute also plays an active role in the process of shaping public opinion on all issues relevant to the question of human rights. In addition, the Institute sees itself as a forum for the exchange of ideas and information between governmental institutions and non-governmental organizations, both at home and abroad. It maintains contacts with other national human rights institutions in Europe and internationally. Apart from this, the Institute functions as a national coordinator for human rights education. This kind of education aims to disseminate knowledge and information about human rights as well as to sensitize people to this issue and to enable them to get involved practically and thus contributing to the prevention of human rights violations.

Target Groups

Human rights concern everybody. They can have a lasting effect only if they are supported by a sufficiently large share of the people. This is why the German Institute for Human Rights directs many of its activities at the general public. In particular, the Institute targets persons and organizations dealing with human rights issues as part of their work in government, business, science, society and non-governmental organizations. The projects on human rights education are primarily aimed at disseminators of information who act as intermediaries between experts and members of the general public. Through their work, they can help to increase people's ability to stand up for their rights.

Anerkennung der gesellschaftlichen Vielfalt

Menschenrechte stiften einen normativen Grundkonsens, der die Vielfalt der religiösen bzw. weltanschaulichen Überzeugungen, der kulturellen Prägungen und der politischen Orientierungen in der Gesellschaft integrieren kann. Das Deutsche Institut für Menschenrechte weiß sich dieser Vielfalt verpflichtet. Ein Institut, das sich die Förderung und den Schutz der Menschenrechte zum Ziel setzt, muss sich auch in seiner internen Struktur sowie in seinen Projekten und Produkten an der konsequenten Beachtung menschenrechtlicher Prinzipien messen lassen. Ein wichtiger Indikator dafür ist die Umsetzung des Diskriminierungsverbots, insbesondere die Durchsetzung von Geschlechtergerechtigkeit.

Andenken an die Opfer der deutschen Diktaturen

Die Geschichte der Menschenrechte ist unauflöslich verwoben mit Erfahrungen schwerwiegenden Unrechts und dem Kampf der Menschen gegen solches Unrecht. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen von 1948 spricht in ihrer Präambel von „Akten der Barbarei ... , die das Gewissen der Menschheit mit Empörung erfüllen“ und verweist damit vor allem auf die Verbrechen des Nationalsozialismus. Das Deutsche Institut für Menschenrechte sieht in der Auseinandersetzung mit Unrechtsregimen der Vergangenheit eine wichtige Quelle heutiger Menschenrechtsarbeit und weiß sich in diesem Sinne verbunden mit Organisationen, die das Andenken an die Opfer des NS-Terror-Regimes, aber auch an die Opfer der SED-Diktatur öffentlich pflegen.

Beschlossen vom Kuratorium am 16. Juni 2004

Recognizing Diversity

Human rights create a basic consensus that can integrate the diversity of religious or ideological convictions, cultural backgrounds and political orientations that may exist in society. The German Institute for Human Rights is committed to this kind of diversity. Any Institute that adopts as its goal the promotion and protection of human rights must also accept that it will be judged by the extent to which its internal structure, as well as its projects and products, reflect the determined and consistent compliance with human rights principles. An important indicator in this regard is the implementation of anti-discrimination norms, especially the achievement of gender equality.

Remembering and Honouring the Victims of Germany's Dictatorships

The history of human rights is inseparably intertwined with the experience of grave injustice and people's fight against such injustice. In its preamble, the United Nations' Universal Declaration of Human Rights of 1948 speaks of "barbarous acts which have outraged the conscience of mankind". Above all, this is a reference to the crimes of the Nazi regime. The German Institute for Human Rights views the efforts to keep the memory alive of the immoral and unjust regimes of the past as an important source of today's human rights work. It is in this sense that it feels a strong connection with organizations that honour the victims of the Nazi terror regime but also with those who keep alive the memory of the victims of East Germany's communist dictatorship.

Adopted by the Board of Trustees on June 16, 2004.

**Deutsches Institut für Menschenrechte
German Institute for Human Rights**

Zimmerstr. 26/27
10969 Berlin

Phone: +49 (0)30 25 93 59 - 0

Fax: +49 (0)30 25 93 59 - 59

info@institut-fuer-menschenrechte.de

www.institut-fuer-menschenrechte.de